

Geschäftsbericht 2012
AXA Krankenversicherung AG



Kennzahlen

	2012	2011	2010
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in % ¹	12,8	12,6	11,5
RfB-Zuführungsquote in % ²	7,3	7,6	7,5
Überschussverwendungsquote in % ²	87,0	82,4	86,4
Eigenkapital in Mio. Euro ³	178,1	158,7	158,7
Eigenkapitalquote in %	7,0	6,6	7,0
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	31,7	46,0	33,0
Ergebnisabführung in Mio. Euro	31,7	46,0	33,0
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote mit Übertragungswerten in %	8,0	9,2	8,4
Schadenquote mit Übertragungswerten in %	80,5	79,3	81,9
Verwaltungskostenquote in %	3,9	3,8	3,5
Nettoverzinsung in %	3,9	4,0	4,1
Laufende Durchschnittsverzinsung in %	4,0	4,1	4,2
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	2.530,1	2.419,3	2.280,1
Veränderungsrate in %	+4,6	+6,1	+3,8
Anzahl der versicherten natürlichen Personen	1.540.711	1.490.681	1.462.783
Veränderungsrate in %	+3,4	+1,9	+1,5
davon:			
– Vollversicherte	779.260	756.128	737.573
Veränderungsrate in %	+3,1	+2,5	+1,8
– Ergänzungsversicherte	761.451	734.553	725.210
Veränderungsrate in %	+3,7	+1,3	+1,2

¹ einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der Pflegepflichtversicherung

² einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der Pflegepflichtversicherung

³ Eigenkapital in 2012 vollständig eingezahlt, in 2010 und 2011 inklusive Abzug der ausstehenden Einlagen (gemäß Bilanzrechts-Modernisierungsgesetz BilMoG)

Inhalt

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Wissenschaftlicher Beirat	5
Lagebericht	6
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf	8
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	9
Neuzugang – Bestandsentwicklung	9
Beitragseinnahmen	9
Kapitalanlagen	9
Kostenverlauf	12
Leistungen für unsere Kunden	12
Jahresüberschuss	13
Eigenkapital	13
Risiken der zukünftigen Entwicklung	14
Sonstige Angaben	24
Nachtragsbericht	24
Ausblick und Chancen	25
Ergebnisabführung	26
Anlagen zum Lagebericht	26
Betriebene Versicherungsarten	26
Kennzahlen der vergangenen zehn Jahre	27
Jahresabschluss	29
Bilanz zum 31. Dezember 2012	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	36
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
Bericht des Aufsichtsrates	64
Service-Nummern/Impressum	65

Aufsichtsrat

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes i. R. der
AXA Krankenversicherung AG
Bergisch Gladbach

Dr. Manfred Zipperer

stellv. Vorsitzender
Ministerialdirektor a. D.
St. Augustin

Hans-Richard Adenauer

Geschäftsführer der
Deutscher Beamtenwirtschaftsbund (BWB) GmbH
Rheinbreitbach

Rolf Busch

Landesvorsitzender des
tlv thüringer lehrerverband
Bad Lobenstein

Klaus Dauderstädt

Bundesvorsitzender des
dbb beamtenbund und tarifunion
Meckenheim

Dr. Walter Donhauser

Geschäftsführer der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayern
Feldafing

Dr. Rainer Hess

Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses von
Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern und Krankenkassen
Rösrath

Gert Schröder

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Direktor des Institutes für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Vorstand

Dr. Thomas Buberl (seit 5. Juni 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Strategie und Organisation
Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste,
Kapitalanlagen, Asset Liability Management
(seit 5. November 2012)

Dr. Andrea van Aubel (seit 19. November 2012)

Informationstechnologie und Prozesse

Etienne Bouas-Laurent (seit 8. Oktober 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Wolfgang Hansmann

Vertrieb, Marketing

Jens Hasselbächer

Kunden- und Partnerservice

Dr. Heinz-Jürgen Schwing

Geschäfts- und Produktpolitik, Maklervertrieb, Firmen-,
Verbände- und Spezialgeschäft, Mathematik, Leistungs-
und Gesundheitsmanagement (seit 5. November 2012)
Kapitalanlagen, Asset Liability Management
(bis 5. November 2012)

Dr. Frank Keuper (bis 31. Januar 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Konzernstrategie- und Portfoliosteuerung

Dr. Patrick Dahmen (bis 30. September 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Thomas Michels (bis 5. November 2012)

Geschäfts- und Produktpolitik, Maklervertrieb, Firmen-,
Verbände- und Spezialgeschäft, Mathematik, Leistungs-
und Gesundheitsmanagement

Ulrich C. Nießen (bis 30. September 2012)

Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste

Jens Wieland (bis 30. Juni 2012)

Informationstechnologie, Organisation und Prozesse

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der MedCon Health Contents AG
Köln

Dr. med. Frank Bergmann

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie
Aachen

Univ.-Prof. Dr. med. Nicole Eter

Direktorin der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde
am Universitätsklinikum Münster
Münster

Dr. med. Andreas Gaassen

Facharzt für Orthopädie/Rheumatologie
Düsseldorf

Prof. Dr. Thomas H. Ittel

Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des
Universitätsklinikums Aachen
Aachen

Prof. Dr. Marion Kiechle

Direktorin der Frauenklinik und Poliklinik des Klinikums
rechts der Isar der Technischen Universität München
München

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow

Ehrevorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes
(Bundesverband)
Achim-Uesen

Prof. Dr. med. Adelheid Kuhlmei

Direktorin des Instituts
Medizinische Soziologie Charité Berlin
Berlin

Jürgen Ossenberg-Engels

Apotheker
Frankfurt/Main

Jörg Robbers

Aufsichtsratsvorsitzender des
Universitätsklinikums Münster
Köln

Prof. Dr. J.-Matthias

Graf von der Schulenburg
Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2012 in nachfolgend beschriebenem gesamtwirtschaftlichen und Branchenumfeld statt:

Deutsche Wirtschaft trotz europäischer Krise

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2012 als sehr widerstandsfähig erwiesen. Während die Konjunktur in einigen europäischen Ländern und insbesondere in Südeuropa auf Talfahrt ging, ist die deutsche Wirtschaft weiter gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,7% zu. In den beiden Vorjahren war es mit 3,0% (2011) und 4,2% (2010) allerdings sehr viel kräftiger gestiegen. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2012 hat sich die deutsche Konjunktur deutlich abgekühlt.

Einmal mehr erwies sich der Export als wichtigster Wachstumsmotor der Wirtschaft. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 4,1% mehr Waren und Dienstleistungen; gleichzeitig stiegen die Importe lediglich um 2,3%. Im Inland nahmen der private Verbrauch um 0,8% und die staatlichen Konsumausgaben um 1,0% zu. Dagegen konnten die Investitionen keinen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern und gingen zum Teil sogar deutlich zurück.

Der Arbeitsmarkt blieb ebenfalls robust. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen um 422.000 – und damit das sechste Jahr in Folge – auf einen neuen Höchststand von 41,6 Millionen gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in Deutschland nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2.897.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 79.000 weniger als vor einem Jahr. Das entspricht einer um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8% gesunkenen Arbeitslosenquote.

Darüber hinaus hatten die meisten Arbeitnehmer mehr Geld im Portemonnaie. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf der Grundlage vorläufiger Ergebnisse betrug der Anstieg der nominalen Tarifröhne und -gehälter 2012 im Durchschnitt 2,6%. Da sich die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 2,0% erhöhten, ergab sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt preisbereinigt ein reales Plus bei den Tarifröhnen und -gehältern von 0,6%.

Deutsche Versicherungswirtschaft wieder mit Wachstum

Die deutsche Versicherungswirtschaft erzielte im Jahr 2012 wieder ein Wachstum, nachdem sie im Vorjahr zum ersten Mal seit mehr als sechs Jahrzehnten einen Beitragsrückgang in Höhe von 0,4% hatte hinnehmen müssen. Nach vorläufigen Berechnungen steigerten die im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) organisierten Versicherer im vergangenen Jahr spartenübergreifend ihre Beitragseinnahmen um 1,5% auf 180,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro). Damit blieb die Geschäftsentwicklung unserer Branche auch im fünften Jahr der Finanzmarkt-, Schulden- und Eurokrise stabil.

Allerdings war die Entwicklung in den Versicherungsarten unterschiedlich. Während die Schaden- und Unfallversicherer ein Beitragsplus von voraussichtlich 3,7% und die privaten Krankenversicherer von 3,4% erzielten, fiel das Wachstum in der Lebensversicherung mit +0,8% eher bescheiden aus.

Einführungstermin von Solvency II weiter unklar

Im Laufe des Jahres 2012 zeichnete sich ab, dass sich die Einführung der künftigen Aufsichtsregeln der Europäischen Union (EU) für die Versicherungswirtschaft, Solvency II, weiter verzögern wird. So sprach sich die EU-Kommission im September 2012 für eine weitere Studie aus, um die Auswirkungen der im Solvency II-Modell festgelegten Eigenkapitalvorschriften auf langfristige Versicherungsgarantien europaweit zu testen. Dies bedeutet eine Einführung der neuen Eigenkapitalvorschriften für die europäischen Versicherer nicht vor 2015. Die Präsidentin der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hielt Mitte Januar 2013 sogar einen Start des neuen Regelwerks erst 2016 oder gar 2017 für möglich.

PKV-Markt: Beitragswachstum auch in einem schwierigen Umfeld

Das Umfeld der Privaten Krankenversicherung (PKV) war auch 2012 von starken regulatorischen Eingriffen geprägt. Die europäische Rechtsprechung schrieb der PKV zum 21. Dezember 2012 die Umsetzung der geschlechtsneutralen Kalkulation vor. Die Erwartungshaltung der Öffentlichkeit ging für die private Krankenvollversicherung von Preisen in der Nähe der Mitte zwischen bisherigen Männer- und Frauentarifen aus. Dabei wurde verkannt, dass einerseits die Unsicherheiten über den Geschlechtermix im zukünftigen Neugeschäft sowie mögliche Wanderbewegungen zwischen Alt- und Neutarifen kalkulatorisch abgedeckt werden mussten und andererseits Leistungsausweitungen und Bedingungsverbesserungen für diese neue Unisex-Produktwelt erforderlich und gewünscht waren. Letztlich liegen die Preise für Unisex-Produkte etwa auf dem Niveau der alten Preise für die bisherige Tarifgruppe Frauen.

Um stark verschuldeten Ländern Hilfestellung zu geben bei der Bewältigung ihrer strukturellen Probleme und zur Stabilisierung der Banken sorgten die wichtigsten Notenbanken auch 2012 für künstlich niedrige Zinsen. Dementsprechend schwierig blieb die Kapitalanlage für die PKV. Angesichts der inzwischen eingetretenen Fälligkeit hochverzinsten Anleihen aus früheren Jahren und eines seit Jahren dauerhaft niedrigen Zinsniveaus ist ein Rechnungszins von 3,5% zunehmend schwerer erreichbar. Daher war es geboten, für die Unisex-Tarife als Produktangebot der Zukunft über die Höhe dieses Zinssatzes nachzudenken. Eine Zinssenkung an dieser Stelle bedeutet aber höhere Beiträge. Dies ist ein weiterer Grund für den Beitragsanstieg bei Unisex-Tarifen auf das bisherige Niveau für die Tarifgruppe Frauen.

Die Medien berichten weiterhin überwiegend kritisch über die PKV unter Ausblendung der Vorzüge wie Zukunftssicherheit durch Alterungsrückstellung, Steuerzuschussfreiheit und dauerhaftem Leistungsversprechen. Hauptkritikpunkt war und ist die unerfreuliche Beitragsentwicklung für einzelne Kundengruppen. Die sogenannten Billigtarife, bei denen leider gehäuft drastische Preisanhebungen zu verzeichnen waren, sind inzwischen vom Markt verschwunden. Auch deswegen ist allerdings die Zahl der privat Vollversicherten nicht mehr gestiegen.

Im ersten Halbjahr 2012 verzeichnete die PKV insgesamt nach wie vor einen Nettozuwachs. Die Zahl der Versicherten stieg netto um 71 Tsd. auf 31,55 Millionen. Dabei sank die Anzahl der PKV-Vollversicherten um 15 Tsd. auf 8,96 Millionen. Im vergleichbaren ersten Halbjahr 2011 konnte noch ein Zuwachs von 54 Tsd. erzielt werden. Auch im dritten Quartal 2012 war der Bestand an Vollversicherten um weitere 9 Tsd. leicht rückläufig.

Im Segment der Zusatzversicherungen hat sich das Wachstum an Versicherten hingegen weiter fortgesetzt, insbesondere dank der Zahntarife. Der Zuwachs im ersten Halbjahr 2012 betrug 86 Tsd. und damit weniger als im ersten Halbjahr 2011 (118 Tsd.), aber mehr als im ersten Halbjahr 2010 (77 Tsd.). Der Bestand zur Jahresmitte 2012 umfasste 22,6 Millionen Verträge.

Die Beitragseinnahmen 2012 der PKV werden etwa 35,9 Mrd. Euro betragen, was einen Anstieg um 3,4% bedeutet. 2013 wird sich der Anstieg voraussichtlich leicht auf etwa 3% abschwächen.

Der Aufwand für Versicherungsleistungen stieg 2012 auch wegen des medizinischen Fortschritts um voraussichtlich 4,8%. Neben den Beitragseinnahmen und den Entnahmen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung stehen für die dauerhafte Finanzierbarkeit der Leistungsverpflichtungen eine Alterungsrückstellung in Höhe von 169,4 Mrd. Euro (Stand 2011) zur Verfügung, also mehr als die Beitragseinnahmen der vergangenen fünf Jahre.

Im Gegensatz zur Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zahlt die PKV in beträchtlichem Umfang Steuern, allein 2011 370,8 Mio. Euro.

Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft stieg im Geschäftsjahr 2012 um 11,8% auf 172,1 Mio. Euro Jahresbeitrag und lag damit deutlich über dem Wachstum des Marktes. Besonders erfolgreich war die Maklerorganisation, die die für diesen Vertriebsweg spezifischen Chancen weiter konsequent nutzen konnte. Die ergänzenden Pflegeprodukte und die neu eingeführten Zahn-/Ergänzungsprodukte wurden von unserer Ausschließlichkeitsorganisation erfolgreich vermarktet.

Die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** erhöhten sich im Berichtsjahr durch die gute Neugeschäftsentwicklung, eine erfolgreiche Kundenbindung und eine moderate Beitragsanpassung um 4,6% auf 2,53 Mrd. Euro. Die **Anzahl der vollversicherten Personen** nahm durch die gute Neugeschäftsentwicklung und die weiter erhöhte Kundenbindung um 23 Tsd. auf 779 Tsd. zu.

Trotz des hohen Neugeschäftswachstums, der moderaten Beitragsanpassung und der rückläufigen Zinsentwicklung konnten wir der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** 191,1 Mio. Euro (2011: 192,7 Mio. Euro) zuführen. Damit wurden unsere Kunden am Überschuss der Gesellschaft mit einer Quote von 87,0% (2011: 82,4%) deutlich höher am Unternehmenserfolg beteiligt.

Durch die im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Schadenquote mit Übertragungswerten und die durch die Bestandsausweitung nahezu konstanten Abschluss- und Verwaltungskostenquoten verringerte sich die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote mit Übertragungswerten um 1,2 Prozentpunkte auf 8,0%. Diese Quote spiegelt den Unternehmenserfolg ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses wider und stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug von Leistungen und Kosten für unsere Kunden übrig bleibt.

Das **Ergebnis** nach Steuern lag mit 31,7 Mio. Euro um 14,3 Mio. Euro unter dem des Vorjahres. Dies ist auf die deutliche Erhöhung der Beteiligung der Kunden am Unternehmenserfolg zurückzuführen. Entsprechend des Gewinnabführungsvertrags mit der AXA Konzern AG (als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH) haben wir den Jahresüberschuss in Höhe von 31,7 Mio. Euro an diese Gesellschaft abgeführt.

Der **Kapitalanlagebestand** unserer Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr signifikant um 9,1% auf 12,8 Mrd. Euro. Das **Kapitalanlageergebnis** stieg insbesondere infolge des Bestandswachstums ebenfalls deutlich um 6,3% auf 472,9 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für **Versicherungsleistungen** einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,57 Mrd. Euro (+5,0%) und verzeichneten einen Anstieg leicht über dem Beitragswachstums (+4,6%). Die Schadenquote mit Übertragungswerten – berechnet nach der Formel des Verbandes der Privaten Krankenversicherung – stieg um 1,2 Prozentpunkte auf 80,5%.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Wesentlichen durch das gute Neugeschäft um 5,0% auf 291,8 Mio. Euro. Der Anstieg der Abschlussaufwendungen um 3,7% auf 193,6 Mio. Euro lag durch die vom Gesetzgeber zum 1. April 2012 eingeführte Provisionsdeckelung unter dem Neugeschäftsanstieg, die Verwaltungsaufwendungen stiegen durch das Bestandswachstum um 7,7% auf 98,5 Mio. Euro.

Ratingagenturen bestätigen starke Finanzkraft

Alle drei großen Ratingagenturen haben unserer Gesellschaft als wichtigem Teil des deutschen AXA Konzerns und der internationalen AXA Gruppe im Berichtsjahr erneut eine starke oder sogar sehr starke Finanzkraft bescheinigt. Moody's Investors Service hat am 16. Februar 2012 sein Aa3 und Fitch Ratings am 24. September 2012 sein AA- Insurer Financial Strength Rating für unsere Gesellschaft bestätigt. Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase und eines schwächeren wirtschaftlichen Umfelds beurteilen beide Ratingagenturen den Ausblick mit negativ. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat demgegenüber in seiner A+ Financial Strength Rating-Entscheidung vom 18. Dezember 2012 den Ausblick von negativ auf stabil angehoben, da sich nach ihrer Einschätzung die laufende Umsetzung der strategischen Ziele stärkend auf die Ertragskraft und Risikoreduzierung auswirken wird.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Hohes, deutlich über dem Markt liegendes Neugeschäftswachstum

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft inklusive des gesetzlichen Beitragszuschlags stieg im Geschäftsjahr 2012 um 11,8% auf 172,1 Mio. Euro Jahresbeitrag und entwickelte sich damit deutlich besser als der Markt, der per Ende November 2012 einen rückläufigen Trend von mehr als –10% auswies. Besonders erfolgreich war im abgelaufenen Geschäftsjahr die Maklerorganisation. Insbesondere in der Vollversicherung konnte dieser Vertriebskanal mit unseren innovativen, kundensegmentspezifischen Tarifen, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mehrfach ausgezeichnet wurden, sehr gute Verkaufserfolge erzielen.

Positiv vermarkteten unsere Vertriebspartner und speziell der Ausschließlichkeitsvertrieb die neuen Zahn-/Ergänzungsprodukte sowie die im Jahr 2010 eingeführten ergänzenden Pflege-Produkte. Dadurch konnte der Bestand der ergänzenden Pflegeversicherten im Berichtsjahr um 20 Tsd. auf 188 Tsd. Versicherte ausgebaut werden.

Starker Zuwachs von 49.223 versicherten Personen in der Voll- und Zusatzversicherung

Unsere Gesellschaft konnte die Zahl der versicherten Personen gegen laufenden Beitrag im Jahr 2012 weiter erhöhen. Ende 2012 hatten 779.260 Personen (+23.132) bei uns eine Krankheitskosten-Vollversicherung und – ohne die Pflege-Pool-Versicherten der Bahn und der Post – 688.890 Personen (+26.091) eine Krankheitskosten-Zusatzversicherung abgeschlossen. Die gesamte Anzahl der bei uns versicherten Personen, wiederum ohne die Pflege-Pool-Versicherten der Bahn und der Post, stieg dadurch im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres um 51.141 Personen auf 1.472.900. Nachdem wie in den vergangenen Jahren die Anzahl der Vollversicherten weiter ausgebaut werden konnte, bestätigte sich die in 2010 eingeleitete Trendwende bei den Zusatzversicherten. Nach der weiterhin erfolgreichen Vermarktung der Pflegefall-Absicherungslösungen und der Einführung der Zahn-/Ergänzungsprodukte gelang uns auch im Jahr 2012 ein deutliches Wachstum bei den Zusatzversicherten.

Gutes Beitragswachstum bei moderaten Beitragsanpassungen und hohem Neugeschäft

Die gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen wuchsen im Berichtsjahr um 4,6% auf 2,53 Mrd. Euro. Neben den moderaten Beitragsanpassungen in der Voll- und Zusatzversicherung – in der Pflegepflichtversicherung blieben die Beiträge 2012 ein weiteres Mal stabil – trugen auch die positive Neugeschäftsentwicklung und die hohe Bestandsfestigkeit zum Beitragswachstum bei. In den gebuchten Bruttobeiträgen sind 172,9 Mio. Euro (2011: 173,3 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung enthalten. Das vergleichbare Wachstum des Marktes liegt nach derzeitigen Verbandsschätzungen bei 3,4% und ist im Wesentlichen getrieben durch Beitragsanpassungen.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag – vor allem Auslandsreisekrankenversicherungen – ging durch selektive Vertragszeichnung im Firmengeschäft um 15,5% auf 13,5 Mio. Euro zurück.

Kapitalanlagebestand wächst um 9,1% auf 12,8 Mrd. Euro

Die Entwicklung der Kapitalmärkte war im Geschäftsjahr 2012 insbesondere von der Staatsschuldenkrise in Europa sowie von der schwachen globalen Konjunktur geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die Lage an den Kapitalmärkten zwar deutlich, jedoch dauerten die Unsicherheiten und die damit verbundene Staatsschuldenkrise weiterhin an. Der erneute Rückgang des Zinsniveaus festverzinslicher Anleihen sowie die im Vergleich zum Vorjahr signifikant gesunkenen Risikoaufschläge vereinzelter Rentenpapiere führten zu einer Wertsteigerung festverzinslicher Wertpapiere.

Die Aktienmärkte entwickelten sich im vergangenen Geschäftsjahr positiv. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende Dezember 2012 bei 7.612 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 29,0%. Der europäische Aktienmarkt gemessen am Euro-Stoxx 50 stieg bis zum Jahresende um 13,8% auf 2.636 Punkte. Der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500 Index notierte ebenfalls um 13,6% höher als zu Jahresbeginn.

Die Leitzinsen im US-Raum blieben im vergangenen Geschäftsjahr wie in den zwei Vorjahren unverändert bei 0 bis 0,25%. Hinsichtlich der schwachen Konjunkturaussichten und der anhaltenden Zurückhaltung der Anleger sank der europäische Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB) in der Mitte des Jahres erneut um 0,25% auf 0,75%. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen ging erneut bis Ende Dezember auf 1,3% zurück und erreichte damit einen historischen Tiefstand.

Unsere Versicherung hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlageportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte unsere Gesellschaft von den Vorteilen als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden verstärkt Investitionen in Hypothekendarlehen, Staatsanleihen und Anstalten des öffentlichen Rechtes sowie in Unternehmensanleihen in Euro und US-Dollar vorgenommen.

Weiterhin wurden Vorkäufe auf Staatsanleihen der Euro-Kernländer und Anstalten des öffentlichen Rechts getätigt. Zudem wurde erstmalig in die Anlageklasse Commercial Real Estate Loans investiert und das Infrastruktur-Investmentvolumen weiter ausgebaut.

Der Bestand an Kapitalanlagen vergrößerte sich bei unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2012 um 9,1% auf 12,8 Mrd. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2012	2011
Grundbesitz	1,8	2,0
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	503,1	476,1
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.982,9	2.911,8
Festverzinsliche Wertpapiere	2.697,9	1.762,7
Hypotheken	436,0	207,3
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	5.776,9	6.007,1
Andere Kapitalanlagen	125,2	125,5
Einlagen bei Kreditinstituten	227,5	196,7
Summe	12.751,3	11.689,2

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2012	2011
Grundbesitz	8,6	8,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	538,2	499,5
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.414,0	2.926,0
Festverzinsliche Wertpapiere	2.882,5	1.668,1
Hypotheken	488,3	224,6
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	6.687,1	6.585,6
Andere Kapitalanlagen	137,7	135,8
Einlagen bei Kreditinstituten	227,5	196,7
Summe	14.383,9	12.244,9

Das Neuanlagevolumen innerhalb unseres Kapitalanlagebestandes betrug 2012 insgesamt 1,88 Mrd. Euro (2011: 1,75 Mrd. Euro). Mit 1,81 Mrd. Euro oder 96,3% bildeten Rentenpapiere erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Einschließlich der Investmentanteile, die in festverzinslichen Wertpapieren investiert sind, betrug der Bestand an Rentenpapieren 12,3 Mrd. Euro oder 96,5% der gesamten Kapitalanlagen.

Während festverzinsliche Wertpapiere sowohl direkt als auch indirekt über Fonds im Bestand enthalten sind, hält unsere Versicherung Aktien nur indirekt über Spezialfonds. Insgesamt erreichte die reine Aktienquote – Aktien abzüglich gehedgtes Aktievolumen – auf Buchwertbasis einen Anteil von 2,5% (2011: 3,0%) am gesamten Bestandsvolumen. Gemessen an den Marktwerten betrug diese Quote 2,1% (2011: 2,6%).

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	–	–	–
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	69,9	7,7	62,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	217,8	141,2	76,6
Festverzinsliche Wertpapiere	1.160,5	225,3	935,2
Hypotheken	246,0	17,4	228,6
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	150,5	380,8	-230,3
Andere Kapitalanlagen	–	–	–
Einlagen bei Kreditinstituten	30,8	–	30,8
Summe	1.875,5	772,4	1.103,1

Zeitwerte der Kapitalanlagen um 17,5% gestiegen

Der Marktwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr hauptsächlich bedingt durch den Zuwachs des Portfolios sowie durch das gesunkene Zinsniveau um 2,1 Mrd. Euro oder 17,5% auf 14,4 Mrd. Euro.

Gleichzeitig verbesserten sich zum 31. Dezember 2012 die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert aufgrund der Entwicklung an den Rentenmärkten deutlich auf 1,6 Mrd. Euro (2011: 555,6 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 12,8% der Buchwerte. Unter Berücksichtigung von Agien und Disagien ergibt sich eine Bewertungsreserve von ebenfalls 1,6 Mrd. Euro (2011: 554,2 Mio. Euro). Dabei betragen die Bewertungsreserven auf Aktien, Beteiligungen und Grundstücke –1,1 Mio. Euro (2011: –21,6 Mio. Euro). Die Bewertungsreserve der festverzinslichen Titel verbesserte sich zum Ende des Berichtsjahres deutlich auf 1,6 Mrd. Euro (2011: 577,3 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis steigt deutlich um 6,3%

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 472,9 Mio. Euro (2011: 445,0 Mio. Euro) und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 6,3%. Dies ist insbesondere auf das Bestandswachstum und die im Vergleich geringeren Abschreibungen zurückzuführen.

Den laufenden Erträgen in Höhe von 499,7 Mio. Euro (2011: 481,0 Mio. Euro) standen laufende Aufwendungen in Höhe von 17,5 Mio. Euro (2011: 14,4 Mio. Euro) gegenüber.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne in Höhe von 41,8 Mio. Euro (2011: 74,3 Mio. Euro). Diese Gewinne haben wir hauptsächlich aus festverzinslichen Wertpapieren erzielt. Den Abgangsgewinnen standen Abgangsverluste von lediglich 10,3 Mio. Euro (2011: 7,8 Mio. Euro) gegenüber. Im Berichtsjahr haben wir außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 41,7 Mio. Euro (2011: 91,5 Mio. Euro) vorgenommen. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,8 Mio. Euro (2011: 3,4 Mio. Euro) und lagen damit unter dem Vorjahr.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – lag im Geschäftsjahr 2012 mit 3,9% (2011: 4,0%) nur leicht unter dem Vorjahr.

Trotz kräftigen Bestandsausbaus nahezu konstante Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungskostenquote unserer Gesellschaft stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 3,9%. Projektkosten, die durch die Entwicklung und Einführung der Unisex-Tarife verursacht wurden, sowie höhere Vertriebsunterstützungsprovisionen, die aus dem Bestandswachstum resultierten, konnten durch Kostensenkungsmaßnahmen im Rahmen des nachstehend beschriebenen konzernweiten Programms „Focus to Perform“ nahezu aufgefangen werden.

Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Vorjahr eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfelds für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will die AXA Deutschland den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern bis 2015 um 328 Mio. Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

Ein großer Meilenstein bei „Focus to Perform“ wurde im vergangenen September mit dem Abschluss des Interessenausgleichs und des Sozialplans erreicht. Gleichzeitig schlossen Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertreter das AXA Bündnis IV ab, das bei Erreichen definierter wirtschaftlicher Kennzahlen den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis 2015 – mit Verlängerungsoptionen bis maximal 2017 bei Erreichen der „Focus to Perform“-Ziele – beinhaltet.

Versicherungsleistungen steigen moderat, Deckungsrückstellung um 1,0 Mrd. Euro erhöht

Die Aufwendungen für Versicherungsleistungen einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,57 Mrd. Euro (+ 5,0%) und verzeichneten einen Anstieg leicht oberhalb des Beitragswachstums (+ 4,6%). Während die Leistungsauszahlungen infolge einer zeitlichen Verschiebung zwischen den im Geschäftsjahr und im Vorjahr abgerechneten Schadenfällen nur leicht anstiegen, erhöhte sich die Zuführung zur Schadenrückstellung mit Übertragungswerten unter anderem aufgrund dieser Effekte um 16,0 Mio. Euro.

Der Deckungsrückstellung haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 983,1 Mio. Euro und der in der Deckungsrückstellung enthaltenen Direktgutschrift 21,2 Mio. Euro zugeführt. Durch die Zuführungen erhöhte sich der Bestand der Deckungsrückstellung von 10,9 Mrd. Euro im Vorjahr auf 11,9 Mrd. Euro.

Die Schadenquote mit Übertragungswerten – berechnet nach der Formel des Verbandes der Privaten Krankenversicherung – stieg um 1,2 Prozentpunkte auf 80,5%. Davon resultieren 0,9 Prozentpunkte aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung.

Durch die im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhte Schadenquote mit Übertragungswerten und die durch die Geschäftsausweitung höhere Verwaltungskostenquote ging die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote mit Übertragungswerten um 1,2 Prozentpunkte auf 8,0% zurück. Diese Quote stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug von Leistungen und Kosten für unsere Kunden übrig bleibt.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir erhebliche Mittel für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) aufgewendet. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 183,8 Mio. Euro (2011: 171,0 Mio. Euro) und damit mehr als im Vorjahr zugeführt. Erstmals wurde der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung aufgrund einer Änderung des Poolvertrages für die gesetzlichen Pflegepflichtversicherten der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt (19,4 Mio. Euro). Bisher wurde diese Zuführung in die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung vorgenommen. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition zur Milderung von Beitragserhöhungen 48,7 Mio. Euro (2011: 61,6 Mio. Euro) entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, schütteten wir im Berichtsjahr insgesamt 92,0 Mio. Euro (2011: 80,9 Mio. Euro) aus.

Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrück-
erstattung ohne Pflegeversicherung haben wir im Berichts-
jahr 7,3 Mio. Euro zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser
Bilanzposition 6,4 Mio. Euro (2011: 5,0 Mio. Euro) entnom-
men, um die Beitragsanpassung für die über 65-jährigen
Versicherten zusätzlich zu mildern. Eine Zuführung in die
Rückstellung aus dem Pflegepool entfiel, da diese erstma-
lig in die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück-
erstattung erfolgte. Daher betrug die Zuführung zur Rück-
stellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
insgesamt 7,3 Mio. Euro (2011: 21,7 Mio. Euro).

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrück-
erstattung betrug bezogen auf die Beiträge 7,3% (2011:
7,6%). Die RfB-Quote stieg lediglich um 0,2 Prozentpunkte
auf 12,8%, da im Geschäftsjahr zur Milderung der Bei-
tragsanpassung aus der Rückstellung für erfolgsunabhän-
gige Beitragsrückerstattung in der Pflegepflichtversicherung
23,2 Mio. Euro entnommen wurden. Im Vorjahr erfolgten
keine Entnahmen.

Steuerliche Organschaft

Seit dem 1. Januar 2009 besteht eine körperschaft- und
gewerbsteuerliche Organschaft unserer Gesellschaft mit
der AXA Konzern AG als Organträgerin.

Gewinnabführungsvertrag

Seit dem 15. Oktober 2009 besteht mit der AXA Konzern
AG (als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesell-
schaft mbH) ein Gewinnabführungsvertrag.

Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 31,7 Mio. Euro

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr
244,0 Mio. Euro (2011: 261,7 Mio. Euro). Der Rückgang
ist im Wesentlichen auf die höhere Schadenquote zurück-
zuführen.

Nachdem wir 87,0% (2011: 82,4%) des Rohüberschusses
unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das
Geschäftsjahr 2012 ein Jahresüberschuss von 31,7 Mio.
Euro (2011: 46,0 Mio. Euro), der aufgrund des Gewinn-
abführungsvertrages vom 15. Oktober 2009 an die AXA
Konzern AG abgeführt wurde.

Eigenkapital nach Gewinnabführung 178,1 Mio. Euro

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 belief sich das Eigen-
kapital unserer Gesellschaft auf 178,1 Mio. Euro. Die Er-
höhung zum Vorjahr um 19,4 Mio. Euro ergibt sich aus der
Einzahlung der ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete
Kapital (14,4 Mio. Euro) sowie einer Erhöhung der Kapital-
rücklage um 5,0 Mio. Euro. Da der Jahresüberschuss auf-
grund des im Oktober 2009 geschlossenen Gewinnabfüh-
rungsvertrages an die AXA Konzern AG abgeführt wurde,
weist unsere Gesellschaft für 2012 keinen Bilanzgewinn aus.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Wie durch § 64 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefordert, verfügen wir über ein der Größe unserer Gesellschaft angemessenes Risikomanagementsystem.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als die Möglichkeit einer negativen künftigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Audit & Risk Committee (ARC) sind zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen

behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risiko-bezug. Das ARC ist das Nachfolgegremium des Risikokomitees und tagte zum ersten Mal im vierten Quartal 2012. Die Risikorunde ist das zentrale Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene. Bei der Risikorunde liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Förderung der Risikokultur über die zentrale Risikomanagementorganisation. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationalen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss, und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC innerhalb der Gremiensitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der Risikopolitiken und der Dokumentation und Beschreibung operationaler Risiken. Durch die Risikopolitiken werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert.

Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten New Product Process (NPP) bzw. Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Topmanagements sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationale Risiken, im Rahmen des Information Risk Management Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements. Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Hierbei werden sowohl die Bewertungen der operationalen und sonstigen Risiken als auch die Risikopolizen erfasst.

Risikoanalyse und -bewertung: Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Somit können identifizierte Risiken ihrer Wesentlichkeit nach eingeordnet werden. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen.

Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

Risikosteuerung und -überwachung: Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen

Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen jedoch das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt.

Risikokommunikation und -berichterstattung: Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen.

Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht und ein ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)-Bericht verfasst. Diese werden den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichtsbehörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

Versicherungstechnische Risiken

Wir, die AXA Krankenversicherung, betreiben insbesondere die Krankenvollversicherung sowie die Pflegeversicherung und verschiedene Arten der Zusatzversicherung. Die primären versicherungstechnischen Risiken aus dem Krankenversicherungsgeschäft sind Krankheitskosten-/Leistungsrisiken, biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten und Reserverisiken. Ferner bestehen noch Zinsgarantierisiken sowie Risiken aus gesetzgeberischen Maßnahmen.

Versicherungstechnische Risiken können dazu führen, dass die zu zahlenden Leistungen und Kosten nicht mehr aus den Beitragseinnahmen, den Anlageerträgen und der planmäßigen Auflösung der Alterungsrückstellung finanziert werden können. Ein mindestens jährlich durchzuführender, gesetzlich vorgeschriebener Vergleich der erforderlichen mit den kalkulierten Leistungen ermöglicht jedoch ein zeitnahes Erkennen von Abweichungen in den erwarteten Leistungen. Bei Bedarf erfolgt eine Beitragsanpassung. Bei der hierfür notwendigen Neukalkulation werden sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich bestehen für den Versicherungsbestand der Krankenversicherung Zeichnungsrichtlinien, um Deckungszusagen nur zu risikogerechten Beiträgen zu geben. Darüber hinaus enthalten viele Tarife Selbstbehalte zur Steuerung der Leistungsanspruchnahme. Trotz aller Maßnahmen lassen sich versicherungstechnische Risiken jedoch nicht vollständig vermeiden.

Krankheitskosten-/Leistungsrisiken

Unter dem Krankheitskosten-/Leistungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen Krankheits- und Pflegekosten die erwarteten, in dem Beitrag berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Im Falle eines kurzfristigen Anstiegs der Krankheits- und Pflegekosten über den kalkulierten Rahmen oder einer Pandemie kann auf die unerwartete Leistungserhöhung gegebenenfalls erst mit einer zeitlichen Verzögerung durch eine Beitragsanpassung reagiert werden. Ursachen für solche Leistungsanstiege können nach unserer Erfahrung weitere medizinische Fortschritte in Verbindung mit kostspieligeren medizinischen Einrichtungen oder die Entwicklung neuer teurerer Medikamente verbunden mit einer Kosteninflation im Gesundheitswesen sein.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen in der Krankenversicherung aus einer sinkenden Sterblichkeit, wodurch mit einer verlängerten Inanspruchnahme und somit einer Erhöhung der Versicherungsleistungen zu rechnen ist. Die Sterbetafeln werden jährlich von der Deutschen Aktuarvereinigung auf ausreichende Sicherheit überprüft. Soweit sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, verwenden wir die neuen Werte unverzüglich bei der Kalkulation neuer Tarife beziehungsweise von Beitragsanpassungen. Dieser Aktualisierungsbedarf kann auch durch den seit 2008 jährlich durchzuführenden Vergleich der erforderlichen mit den kalkulierten Sterbewahrscheinlichkeiten ausgelöst werden.

Risiken aus Kundenverhalten

Ein Risiko aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern stellt insbesondere das Stornorisiko dar. Die in der Tarifierung angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen. Die Stornoquoten bei der AXA Krankenversicherung und in der Branche werden permanent beobachtet, sodass frühzeitig eine Veränderung erkannt und gegebenenfalls in Beitragsanpassungen und Neukalkulationen berücksichtigt wird. Darüber hinaus treten Risiken im Kundenverhalten in Zusammenhang mit der letzten Gesundheitsreform sowie der anstehenden Einführung von Unisex-Tarifen auf (siehe nächste Seite).

Reserverisiken

Zur Abdeckung zukünftiger Krankheitskosten-/Leistungsleistungen sind Alterungsrückstellungen zu bilden. Die Höhe der Zahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, insbesondere aufgrund steigender Krankheitskosten-/Leistungsleistungen (siehe linke Spalte) und einer sinkenden Sterblichkeit, deren Veränderung aufgrund der regelmäßigen Überprüfung jedoch in den vergangenen Jahren nicht mehr so gravierend war wie in früheren Jahren, in denen die Aktualisierung in längeren Zeiträumen erfolgte. Definitiv schon feststehende medizinische Entwicklungen sind jedoch in der Alterungsrückstellung in dem Augenblick eingepreist, in dem sie in den Beiträgen berücksichtigt sind (Kalkulationsverordnung). Insgesamt ist das Reserverisiko als gering einzuschätzen, da durch regelmäßige Beitragsanpassungen der Leistungsbedarf aktualisiert wird. Zusätzlich zum bestehenden Verfahren der jährlichen Leistungsüberprüfung hat der Gesetzgeber eine gesonderte Überprüfung der verwendeten Sterbetafeln vorgeschrieben (siehe oben). In beiden Fällen erfolgt eine vollständige Überprüfung aller Rechnungsgrundlagen. Als Berechnungsgrundlagen für die Alterungsrückstellung dienten die Sterbetafeln PKV 2001, PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008, PKV 2009, PKV 2010, PKV 2011 und PKV 2012. Die Alterungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und der Aufsichtsbehörde vorgelegt.

Zinsgarantierisiko

Der Alterungsrückstellung werden jährlich Zinserträge zugeführt, wobei der Zinssatz gesetzlich auf 3,5% begrenzt ist. Mit diesem Zinssatz erfolgt die Verzinsung der gesamten Alterungsrückstellung der AXA Krankenversicherung in den Tarifen mit geschlechtsabhängiger Kalkulation. Die Unisex-Tarife sind mit deutlich niedrigerem Zinssatz kalkuliert, der bis auf 2,75% abgesenkt wurde. Die aktuelle Nettoverzinsung der AXA Krankenversicherung von 3,9% liegt noch deutlich über dem Rechnungszins. Die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen werden fast vollständig zur Beitragsermäßigung im Alter verwandt. Maßgeblich für die Höhe des Rechnungszinses in den Bestandstarifen ist die zukünftige Zinserwartung, die mithilfe des aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) nach einem brancheneinheitlichen Verfahren unternehmensindividuell ermittelt wird. Bei dem AUZ handelt es sich um ein mit der Deutschen Aktuarvereinigung und der Aufsichtsbehörde abgestimmtes Verfahren zur Zinsprojektion, das auf Basis der Vorjahresergebnisse und offiziellen, durch die Bundesbank veröffentlichten Zinskurven für Neuanlagen die Zinserwartungen für das übernächste Jahr schätzt. Dieses Verfahren liefert bei einem Ergebnis über 3,5% die Berechtigung, diesen Wert auch zukünftig für die Verzinsung der Alterungsrückstellung zu verwenden. Aufgrund der aktuell niedrigen Zinsen und der Turbulenzen auf den Kapitalmärkten ist es im Rahmen der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Regelungen für die Kapitalanlagen zunehmend schwieriger eine Verzinsung zu erzielen, die deutlich oberhalb des Höchstrechnungszinses von 3,5% liegt. Wir streben aber durch Vermeidung von Neuanlagen in Ländern und bei Emittenten, für die eine erhöhte Abschreibungswahrscheinlichkeit besteht, weiterhin ausreichende Kapitalerträge an, um dauerhaft die AUZ-Kriterien zu erfüllen.

Risiken aus Gesetzesänderungen

Mögliche gegen uns lautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

Gesundheitsreform

Die aus der als Wettbewerbsstärkungsgesetz bezeichneten Gesundheitsreform resultierenden Risiken für die Private Krankenversicherung haben weiterhin Bestand. Als Hauptrisiken sind hier der Basistarif sowie die fehlende Kündigungsmöglichkeit und die damit einhergehende (eingeschränkte) Leistungspflicht für Nichtzahler zu nennen.

Der Basistarif beinhaltet versicherungsfremde Elemente wie Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge, die eine Subventionierung durch die PKV-Kunden der anderen Vollversicherungstarife erfordern und somit zu einer erhöhten Belastung dieser Personen führen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich überwiegend Personen mit vorhandenen oder akuten Erkrankungen und überdurchschnittlich schlechter Zahlungsmoral im Basistarif versichert haben. Dies trifft insbesondere auf die Versicherten zu, die aufgrund der Versicherungspflicht ins PKV-System zurückgekehrt sind.

Mit der Einführung der Versicherungspflicht wurde gesetzlich zudem eine Notfallversorgung auch für die Versicherten festgelegt, die ihre Beiträge nicht mehr zahlen. Diese Leistungen werden nicht durch Beiträge gedeckt und schmälern den Rohüberschuss der Gesellschaften und damit auch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Weiterhin müssen auch für Nichtzahler den Alterungsrückstellungen der versicherten Tarife die vorgesehen Mittel zugeführt werden. Da die dazu benötigten Beiträge nicht gezahlt werden, erfolgt die Zuführung zulasten der Versicherungsgemeinschaft. Letztlich fehlen somit Mittel, um notwendige Beitragsanpassungen stärker abzumildern.

EuGH-Verfahren zur Gender Directive/Unisex-Tarife

Bisher galt die Ausnahmeregelung, dass bei der Tarifierung das unterschiedliche Risiko von Männern und Frauen berücksichtigt werden durfte, da es durch entsprechende Statistiken in der Krankenversicherung nachgewiesen werden konnte. So war es im § 20 (2) Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz in Übereinstimmung mit Artikel 5 (2) der Gender-Richtlinie (2004/113/EG) festgelegt. Da diese Ausnahmeregelung des Art. 5 (2) unbefristet galt, hat sie der Europäische Gerichtshof mit seinem Urteil vom 1. März 2011 für ungültig erklärt, um eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts auszuschließen. Dieses Urteil und die sich daraus ergebenden Konsequenzen müssen vom deutschen und europäischen Gesetzgeber noch umgesetzt werden, sodass die wirtschaftlichen Auswirkungen noch nicht beziffert werden können. Sicher ist jedoch, dass die Unisex-Tarife nur für das Neugeschäft ab dem 21. Dezember 2012 zu verwenden sind. Aufgrund des abgesenkten Rechnungszinses, der zusätzlichen Leistungen und der aktuellen Rechnungsgrundlagen erwarten wir kaum Wechselwünsche unserer Bestandskunden zu den neuen Unisex-Tarifen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für die AXA Krankenversicherung aus Beitragsforderungen sowie Leistungsrückforderungen.

Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 94,3 Mio. Euro (2011: 70,1 Mio. Euro). Davon entfielen 75,8 Mio. Euro (2011: 53,8 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern resultieren zu einem großen Anteil aus der Nichtzahlung von Beiträgen in der Vollversicherung. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden um Wertberichtigungen von 51,3 Mio. Euro (2011: 37,6 Mio. Euro) vermindert. Diese wurden auf Basis der Ausfallquoten des vergangenen Jahres beziehungsweise anhand der Mahnstufen und unter Berücksichtigung der fehlenden Kündigungsmöglichkeit in der Krankenversicherung ermittelt.

Durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre in %

2010	2011	2012
50,88	53,64	54,40

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert.

Die fehlende Kündigungsmöglichkeit in der Vollversicherung wird zu einem weiteren Anstieg des Forderungsbestandes führen. Zurzeit ist dieses Risiko durch die Wertberichtigung abgedeckt. In der Wertberichtigung von insgesamt 51,3 Mio. Euro sind allein 12,2 Mio. Euro Forderungen aus laufenden Gerichtsverfahren enthalten, die wegen der fehlenden Kündigungsmöglichkeit in der Position „Forderungen an Versicherungsnehmer“ aufrecht erhalten werden müssen. Dies gilt auch für weitere 33,1 Mio. Euro Forderungen, zu denen ein Gerichtsverfahren erfolglos abgeschlossen ist.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 12,8 Mrd. Euro (2011: 11,7 Mrd. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei Aktien und festverzinslichen Anlagen. Ferner stellen Änderungen im Wert des Immobilienbestandes oder bei nicht börsennotierten Beteiligungen Marktpreis- beziehungsweise Wertänderungsrisiken dar.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen und anderer derivativer Absicherungsmechanismen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse beziehungsweise der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 30%	+ 89 Mio. Euro
Anstieg um 20%	+ 59 Mio. Euro
Anstieg um 10%	+ 29 Mio. Euro
Sinken um 10%	- 27 Mio. Euro
Sinken um 20%	- 49 Mio. Euro
Sinken um 30%	- 65 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	- 2.082 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1.110 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 1.219 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 2.258 Mio. Euro

Währungskursveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 10%	+ 1.1 Mio. Euro
Anstieg um 5%	+ 0.5 Mio. Euro
Sinken um 5%	- 0.5 Mio. Euro
Sinken um 10%	- 1.1 Mio. Euro

Das Risiko von Marktwertverlusten aus unserem Aktienexposure war im Jahr 2012 durch den Einsatz von Optionen sehr begrenzt. Gleichwohl können bei ungünstigen Marktentwicklungen außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen werden. Im Bereich Private Equity können aufgrund der Verschlechterung des Marktumfeldes Wertrückgänge der Beteiligungen nicht ausgeschlossen werden.

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren.

Das im historischen Vergleich sehr niedrige Zinsniveau führt bei der Wiederanlage frei gewordener Mittel zur Belastung der zukünftigen Ertragslage.

Währungsrisiken bestehen nur in wirtschaftlich unbedeutendem Umfang, da unsere Gesellschaft hauptsächlich im europäischen Raum investiert und Fremdwährungsinvestitionen

begrenzt und kontrolliert werden. Dies erfolgt durch den Einsatz von Fremdwährungsderivaten (zum Beispiel Devisentermingeschäfte).

Der Immobilienbestand unserer Gesellschaft besteht zum großen Teil aus deutschen Büro- und Gewerbeimmobilien. Die Wertentwicklung ist deshalb im Wesentlichen abhängig von der Konjunkturlage in Deutschland.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Genussrechten, stillen Beteiligungen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypotheken- und Refinanzierungsdarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erst-rangige Absicherung. Die Refinanzierungsdarlehen verfügen alle über ein Rating von mindestens A-. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mithilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenpartierisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Auch unsere Gesellschaft hält Kapitalanlagen, deren Bonität vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spread-Ausweitungen betroffen sind.

Unsere Gesellschaft ist zu einem Anteil von 12% der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert. Anleihen von Griechenland, Spanien, Italien, Portugal und Irland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert werden und deren Spreads sich in den vergangenen Jahren teilweise deutlich ausgeweitet haben, machen einen Anteil von 1,5% aus. Auch wenn wir zurzeit Ausfälle aufgrund verschiedener Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir künftige Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

Unsere Gesellschaft hält über Spezialfonds Verbriefungen von US-Subprime-Hypotheken (Residential Mortgage Backed Securities) im Marktwert von 67 Mio. Euro. Neben dem US-RMBS Exposure enthalten die Spezialfonds ein Portfolio von CLOs (Collateralized Loan Obligations) mit einem Marktwert von 109 Mio. Euro. Ferner enthalten die Spezialfonds ein synthetisches CDO (Collateralized Debt Obligation), das durch die Entwicklungen an den Kreditmärkten bezüglich der für die Bewertung relevanten Annahmen und durch konkrete Ausfälle im Referenzportfolio deutliche Marktwertverluste erlitten hat. Der Nominalwert beträgt rund 84 Mio. Euro bei einem Marktwert des Kreditderivats von -23 Mio. Euro. Ein Verlust des Nominalbetrags kann aber nur im Fall von mehreren weiteren Ausfällen in signifikanter Höhe innerhalb des CDO-Portfolios eintreten. Insgesamt wurden auf diese Spezialfonds bisher 88 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Bei nachhaltigen, signifikanten Marktverschlechterungen sind weitere außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (18% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen, Genussscheine und stille Beteiligungen. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet.

Das Portfolio der Genussscheine und stillen Beteiligungen (Nominalwert 154 Mio. Euro) besteht zu einem großen Teil aus Papieren von Landesbanken. Einzelne Emissionen haben in den vergangenen Geschäftsjahren Kuponausfälle und Kapitalherabsetzungen erlitten. Aufgrund der schwierigen Situation insbesondere einiger Landesbanken besteht bei deren Genussscheinen und stillen Beteiligungen weiterhin das Risiko, dass als Folge von Bilanzverlusten ergebnisabhängige Kupons nicht ausgezahlt werden und das Kapital herabgesetzt werden kann. Auf im aktuellen Port-

folio befindliche stille Beteiligungen wurden in den Vorjahren insgesamt 6 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Unsere Gesellschaft hält ein Portfolio von spanischen Hypothekendarlehen (sogenannte Cédulas, 1,7% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis), deren Marktwerte im Zuge der spanischen Banken- und Immobilienkrise deutlich gesunken sind. Bei diesen Papieren sind bisher keine Ausfälle eingetreten. Aufgrund der Besicherungsmechanismen der Instrumente und auf Basis von regelmäßig durchgeführten Szenario-Analysen der Cover Pools sehen wir derzeit keinen Abschreibungsbedarf. Zukünftig können Abschreibungen jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken entstehen, wenn Unternehmen hohe einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingehen und daraus hohe Ausfallverluste resultieren können. Bei der Kapitalanlage entstehen Konzentrationsrisiken, wenn Investitionen in einzelne Kapitalanlageprodukte oder Emittenten oberhalb definierter Grenzen durchgeführt werden. Aus diesem Grunde stehen Konzentrationsrisiken im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken und werden durch die Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquid angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird auf Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens Liquidität zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Sicherungsbeziehungen werden nicht als bilanzielle Bewertungseinheiten abgebildet. Für nähere Details verweisen wir auf den Anhang.

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Asset Liability Management-Komitees und des Kapitalanlageausschusses wird das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten unter der systematischen Teilnahme des Chief Investment Officer und des Finanzvorstandes besprochen. Der Vorstandsvorsitzende und die Spartenvorstände sind ebenfalls Mitglied dieses Komitees.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen.

Unsere Gesellschaft beziehungsweise AXA Deutschland unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat AXA Deutschland Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationalen Risiken entwickelt und strebt deren Zertifizierung im Rahmen von Solvency II zum frühestmöglichen Zeitpunkt an.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Sammlung von Daten aus operationalen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. 2012 wurden wesentliche Meilensteine in der Modellierung zur Erlangung der Solvency II-Zertifizierung erreicht. Bereits jetzt sind die operationalen Risiken in das interne Kontrollsystem integriert. Für die Identifizierung, Analyse und Steuerung von Risiken im Zusammenhang mit Outsourcing-Verhältnissen ist ein Standard definiert, welcher vorsieht, dass im Vorfeld einer Auslagerung auf Basis einer Risikoanalyse bewertet wird, ob Aktivitäten und Prozesse ausgelagert werden können und sollen.

Das Risikoprofil der AXA Deutschland ist bezüglich operationaler Risiken insgesamt stabil geblieben, ein leichter Anstieg resultiert aus Modellveränderungen. Dominante Themen sind wie im Vorjahr ausstehende Gerichtsentscheidungen und Änderungen von Gesetzesvorhaben. Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenereignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationalen Risiken sollen mögliche Negativeffekte reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden.

Diese Standards hat AXA Deutschland im Geschäftsjahr 2012 aktualisiert. Der Roll-out neuer Organisationsstrukturen und Prozesse wurde gestartet. Diese sehen vor, dass interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt werden.

Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact-Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA),
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können,
- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen,
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen.

Auch strategische, Reputations- und weitere Rechtsrisiken werden permanent eng überwacht, das Instrumentarium insbesondere an präventiven Maßnahmen ständig überprüft und erweitert.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist es, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Die Eigenmittel betragen 2012 198,1 Mio. Euro (2011: 178,7 Mio. Euro) und der Bedeckungssatz für 2012 beträgt 143,1% (2011: 135,5%). Die Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Ziel der Solvency II-Richtlinie der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, sodass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten und Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde definiert (Säule III). Die Solvency II-Regelungen wurden im EU-Parlament im Jahr 2009 verabschiedet.

Der Solvency II-Richtlinie vorgreifend, wurde die nationale Umsetzung von Teilen der Solvency II-Rahmenrichtlinie (Säule II) bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64 a VAG und § 55 c VAG, VAG = Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie das Rundschreiben 3/2009 (VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) – Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) begonnen. Dem folgten mit § 64 b VAG und der Versicherungs-Vergütungsverordnung (VersVergV) weitere Ergänzungen im Jahr 2010.

Die für 2012 erwarteten Änderungen der Solvency II-Rahmenrichtlinie durch die Omnibus II-Richtlinie stehen weiterhin aus. Stattdessen wurde das Datum des Inkrafttretens von Solvency durch die Quick-fix-Richtlinie aus dem Juli 2012 auf den 30. Juni 2013 verschoben („Scharfschaltung“ 1. Januar 2014). Politische Diskussionen auf europäischer Ebene schließen weitere Verschiebungen im Zeitplan nicht aus. Dies wirkt sich auch auf die nationale Ebene aus: Nachdem in der zweiten Jahreshälfte 2011 und ersten Jahreshälfte 2012 die nationale Umsetzung der Solvency II-Rahmenrichtlinie weiter vorangetrieben wurde, hat der Finanzausschuss des Bundestags am 9. Mai 2012 die Beratungen über das zehnte Gesetz zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) jedoch vorerst eingestellt. Grund sind die vorausgehend dargestellten Verspätungen beim Gesetzgebungsprozess für die neuen Aufsichtsregeln Solvency II in Brüssel (= Omnibus II-Richtlinie). Zudem wurden in der zweiten Jahreshälfte 2012 bestimmte (zeitkritische) Themen aus der geplanten Novelle herausgelöst und im Rahmen eines anderen Gesetzgebungsverfahrens zeitnah auf den Weg gebracht (z. B. Umsetzung des EuGH-Urteils zu Unisex-Tarifen).

Innerhalb von § 64 a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der BaFin konkretisiert die Vorgaben des § 64 a VAG. Mit dem Inkraftsetzen des § 55 c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und mit gleichem Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen. § 64 b VAG sowie die VersVergV definieren Anforderungen an die Vergütungssysteme von Versicherungsunternehmen.

Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich die AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderungen aus Säule II und Säule III vor.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden. Die Solvabilität 2012 zeigt gemäß der vorläufigen Berechnung wiederum eine deutliche Überdeckung. Sollte in Zukunft ein Fehlbetrag auszuweisen sein, so würde dieser von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrages ausgeglichen werden.

Sonstige Angaben

Besitzverhältnisse

Aufgrund der Verschmelzung der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH mit der AXA Konzern AG am 24. Juli 2012 ist die AXA Konzern AG zu 100% am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 des Aktiengesetzes.

Zweigniederlassung

Im Berichtsjahr bestand weiterhin die Zweigniederlassung DBV Deutsche Beamtenversicherung Krankenversicherung Zweigniederlassung der AXA Krankenversicherung AG, Wiesbaden.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt:

- die Betriebs- und Leistungsbereiche, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rückversicherung, Recht, Steuern, Revision sowie die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Konzern AG, Köln;
- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen über die AXA Konzern AG durch die AXA Group Solutions S.A., Zweigniederlassung Köln;
- alle Funktionen aus dem Bereich der Vermögensanlage und -verwaltung über die AXA Konzern AG von der AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln. Die AXA Investment Managers Deutschland GmbH wiederum hat ihrerseits die Immobilienverwaltung auf den externen Dienstleister EPM InServ GmbH, Köln und Wiesbaden, übertragen.
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) über die AXA Konzern AG durch die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Konzern AG durch die AXA Logistic Services GmbH, Köln;

- der spartenübergreifende telefonische 24-Stunden-Kundenservice durch die AXA Konzern AG, teilweise mittelbar bezogen über die AXA Konzern AG von der AXA Customer Care GmbH, Köln.

Die AXA Versicherung, die AXA Lebensversicherung, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2012 sind bei unserer Gesellschaft keine weiteren Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Nach Einschätzung der Bundesregierung wird sich die deutsche Wirtschaft auch 2013 positiv entwickeln. In ihrem Mitte Januar vorgelegten Jahreswirtschaftsbericht geht die Regierung für das laufende Jahr von einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 0,4% aus. Sie erwartet, dass die inländische Wirtschaft ihre leichte Schwächephase aus dem letzten Quartal 2012 schnell überwinden und im Laufe des Jahres wieder Tritt fassen wird. Allerdings ist nicht konkret abzuschätzen, wie sich die Krise der Staatsfinanzen in einigen Ländern des Euro-Raums und die schwächelnde Konjunktur in zahlreichen Ländern auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland auswirken werden. Für 2014 ist die Bundesregierung optimistisch: Nach ihrer Erwartung wird die inländische Konjunktur im nächsten Jahr mit erwarteten 1,6% Wachstum wieder stärker anziehen. Damit wird sich die deutsche Wirtschaft wie schon in den vergangenen Jahren spürbar günstiger entwickeln als der Durchschnitt der Eurozone.

Auch der Arbeitsmarkt zeigt sich robust. So wird nach Einschätzung der Bundesregierung die Zahl der Erwerbstätigen, die bereits 2012 mit 41,6 Millionen Menschen einen neuen Höchststand erreicht hatte, im Jahresdurchschnitt 2013 nochmals leicht steigen. Die Zahl der Arbeitslosen wird aller Voraussicht nach auf einem niedrigen Niveau bleiben.

Für die deutsche Versicherungswirtschaft kann nach dem moderaten Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,5% im vergangenen Jahr aller Voraussicht nach für 2013 mit einem Wachstum in ähnlicher Größenordnung gerechnet werden. Dabei ist unterstellt, dass sich die Lebensversicherung einschließlich der Pensionskassen und -fonds nach zwei Jahren mit rückläufigen Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Jahres 2012 stabilisieren wird. In der Privaten Krankenversicherung und ebenso in der Schaden- und Unfallversicherung sind erneut Beitragssteigerungen zu erwarten, die aber voraussichtlich nicht die Wachstumsraten des Jahres 2012 erreichen werden.

Die Rahmenbedingungen für die PKV insgesamt werden natürlich auch vom politischen Umfeld geprägt, wo allerdings 2013 wegen der Bundestagswahl mit keinen direkten wesentlichen Veränderungen gerechnet wird. Allerdings wird sicherlich die Gesundheitspolitik eines der Wahlkampfthemen sein mit Auswirkung auf die Bereitschaft der Kunden, eine private Krankenversicherung abzuschließen. Insgesamt wird das Beitragswachstum der PKV 2013 voraussichtlich etwa 3% betragen.

Im wichtigsten Segment der PKV, den Vollversicherungen, erwarten wir auf Basis unserer erfolgreichen Produkte, unserem Leistungsmanagement gesundheitservice360°

und weiterhin moderater Beitragsanpassungen die Fortsetzung unserer Erfolgsstory, jedes Jahr mehr Menschen bei uns versichert zu haben. Gerade das vergangene Jahr hat deutlich gezeigt, dass wir in der Lage sind, in einem schwierigen Umfeld Marktanteilsgewinne zu erzielen. Unsere Maßnahmen, dem Kunden als Patienten Unterstützung zu bieten, werden wir fortsetzen, um innerhalb des aktuellen rechtlichen Rahmens unsere Möglichkeiten zur Verbesserung der Beitragsstabilität auszuschöpfen. Durch die enge Abstimmung mit Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft sind wir zuversichtlich, dabei auch die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern.

Ferner hoffen wir weiterhin auf die Bundesregierung und ihre Bereitschaft, den gesundheitspolitischen Kurs der Fairness gegenüber der PKV fortzusetzen. Je mehr Einfluss die PKV auf Qualität, Menge und Preise medizinischer Dienstleistungen bekommt, umso innovativer und damit zukunftsfähiger wird das deutsche Gesundheitssystem werden.

Im Segment der Zusatzversicherungen erwarten wir die Fortsetzung der großen Erfolge unserer innovativen neuen Pflege- und Zahn-Ergänzungsprodukte. Außerdem sind wir bestens aufgestellt, die zunehmende Nachfrage nach betrieblicher Krankenversicherung maßgeschneidert zu erfüllen. Ein wesentlicher Teil hiervon ist die Absicherung von ins Ausland entsendeten Mitarbeitern. Gerade in diesem Segment profitieren wir davon, Teil eines Weltkonzerns zu sein. In jüngerer Vergangenheit geschlossene Verträge mit namhaften Unternehmen sichern beträchtliches Wachstum in diesem Segment.

Mit unseren flexiblen und umfassenden Angeboten werden wir unserer gesellschaftlichen Verantwortung, Menschen die Möglichkeit zur individuellen Absicherung ihrer finanziellen Lebensrisiken zu geben, weiterhin gerecht.

Zusammenfassend erwarten wir auch 2013 ein Wachstum in den Beiträgen einhergehend mit einem Anstieg im Unternehmensergebnis.

Für 2014/15 gehen wir von einer leichten Steigerung des Wirtschaftswachstums bei weiterhin unverändert starkem Wettbewerb aus. Unsere Strategie eines ertragsorientierten Wachstums bei zugleich kontinuierlicher Verbesserung unserer Prozesse und Services werden wir konsequent fortsetzen. Wir erwarten daher auch für 2014/15 ein positives Wachstum und eine Steigerung des Unternehmensergebnisses.

Köln, den 9. April 2013

Der Vorstand

Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr 2012 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 31,7 Mio. Euro wurde aufgrund des im Oktober 2009 geschlossenen Gewinnabführungsvertrages an die AXA Konzern AG abgeführt.

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Folgende Versicherungsarten wurden von unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2012 betrieben:

- die Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und Tagegeldversicherung
- die Auslandsreisekrankenversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Auslandsreisekrankenversicherung wurde gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten wurden gegen laufende Beiträge angeboten.

Ferner wurde übernommenes Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Es handelt sich um Quotenverträge zur Rückdeckung von selbstständigen Einzel-Krankheitskostenversicherungen.

Für Tarife, die unterschiedliche Beiträge oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgte die Kalkulation nach der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführliche Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V.: www.pkv.de/statistiken.

Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre

Geschäftsjahr	Beitrags- einnahmen Tsd. Euro	Neugeschäft Jahresbeitrag netto Tsd. Euro	Beitrag Jahresbestand Tsd. Euro	Kapital- anlagen Mio. Euro	natürliche versicherte Personen
	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)

AXA Krankenversicherung vor Fusion

2003	784.015 (+15%)	123.713 (+23%)	801.282 (+15%)	1.801 (+17%)	519.450 (+6%)
2004	893.397 (+14%)	73.553 (-41%)	886.649 (+11%)	2.223 (+23%)	523.236 ¹
2005	903.630 (+1%)	58.448 (-21%)	896.934 (+1%)	2.677 (+20%)	522.587 (0%)
2006	929.379 (+3%)	78.890 (+35%)	931.743 (+4%)	3.002 (+12%)	536.585 ² (+3%)
2007	987.606 (+6%)	79.688 (+1%)	986.455 (+6%)	3.390 (+13%)	551.485 ³ (+3%)

AXA Krankenversicherung nach Fusion 2008 mit vergleichbaren Zahlen 2007

2007	2.048.720	122.911	2.040.461	8.429	1.425.336
2008	2.091.029 (+2%)	116.624 (-5%)	2.094.260 (+3%)	9.056 (+7%)	1.432.026 (0%)
2009	2.195.782 (+5%)	125.941 (+8%)	2.200.597 (+5%)	9.880 (+9%)	1.441.646 (+1%)
2010	2.280.079 (+4%)	116.737 (-7%)	2.294.299 (+4%)	10.842 (+10%)	1.462.783 (+1%)
2011	2.419.279 (+6%)	153.956 (+32%)	2.439.463 (+6%)	11.684 (+8%)	1.490.681 (+2%)
2012	2.530.108 (+5%)	172.093 (+12%)	2.542.596 (+4%)	12.751 (+9%)	1.540.711 (+3%)

¹ Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig, da für 2003 noch die frühere Aufteilung bestand.

² Ab 2006 neue Aufteilung der versicherten Personen laut PKV-Verband; die Zahlen wurden für 2005 und 2004 entsprechend angepasst.

³ In 2007 geänderte Zuordnung eines Versicherungstarifs; die Zahlen wurden für 2006 und 2005 entsprechend angepasst.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2012	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	34
Anhang	36
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
Angaben zur Bilanz	42
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	54
Sonstige Angaben	59

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	in Tsd. Euro	2012	2011
A. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		1.786	2.009
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	122.275		125.025
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	357.210		314.459
3. Beteiligungen	22.136		35.382
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.500	503.121	1.200
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.982.896		2.911.845
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.697.923		1.762.731
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	435.964		207.248
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.718.736		2.860.090
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.946.691		2.982.186
c) Übrige Ausleihungen	111.473	5.776.900	164.874
5. Einlagen bei Kreditinstituten	227.500		196.700
6. Andere Kapitalanlagen	125.216	12.246.399	125.493
		12.751.306	11.689.242
B. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an			
1. Versicherungsnehmer	42.944		32.411
2. Versicherungsvermittler	–	42.944	–
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		61	84
III. Sonstige Forderungen		46.291	57.433
davon an verbundene Unternehmen			
30.642 Tsd. Euro (2011: 49.217 Tsd. Euro)			
IV. Forderungen aus weiterer Kapitaleinzahlungsverpflichtung der AXA Konzern AG ¹⁾		–	27.193
		89.296	117.121
C. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.462		4.261
II. Andere Vermögensgegenstände	63.172		77.110
		69.634	81.371
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		187.784	180.008
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		269	11.590
		188.053	191.598
		13.098.289	12.079.332

¹⁾ Die AXA Konzern AG ist die Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH.

Passiva	in Tsd. Euro		2012	2011
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	34.004		34.004	
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	–	34.004	14.367	19.637
II. Kapitalrücklage		127.146		122.146
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	153			153
2. Andere Gewinnrücklagen	16.784	16.937		16.784
IV. Bilanzgewinn		–		–
			178.087	158.720
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.000	20.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3.436		3.635	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	3.436	–	3.635
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	11.857.047		10.873.929	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	11.857.047	–	10.873.929
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	487.162		468.361	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	487.162	–	468.361
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	259.967		218.331	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	259.967	–	218.331
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	82.681		104.303	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	82.681	–	104.303
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	32.216		21.416	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	32.216	–	21.416
			12.722.509	11.689.975
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.943		13.061
II. Steuerrückstellungen		17.064		22.223
III. Sonstige Rückstellungen		10.299		10.210
			40.306	45.494
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			–	–

in Tsd. Euro	2012		2011	
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	53.223		59.344	
2. Versicherungsvermittlern	–	53.223	–	59.344
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		–		–
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		–		–
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>83.871</u>		<u>95.667</u>
davon:				
– gegenüber verbundenen Unternehmen				
80.465 Tsd. Euro (2011: 88.980 Tsd. Euro)				
– aus Steuern 170 Tsd. Euro (2011: 205 Tsd. Euro)				
– im Rahmen der sozialen Sicherheit				
277 Tsd. Euro (2011: 401 Tsd. Euro)				
		137.094		155.011
G. Rechnungsabgrenzungsposten		293		10.132
		13.098.289		12.079.332

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II.1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Absatz 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 26. März 2013

Der Verantwortliche Aktuar
Harald Schnell

Gemäß § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden ist.

Köln, den 26. März 2013

Der Treuhänder
Hans Riedel

Köln, den 9. April 2013

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Versicherungstechnische Rechnung	in Tsd. Euro		2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.530.108		2.419.278	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>636</u>	2.529.472	<u>367</u>	2.418.911
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	200		7	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>-</u>	<u>200</u>	<u>-</u>	<u>7</u>
		2.529.672		2.418.918
2. Beiträge aus der Bruttorückstellung für Beitragsrückerstattung		78.368		66.572
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		3.855		1.180
davon aus verbundenen Unternehmen				
2.665 Tsd. Euro (2011: 47 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
17.516 Tsd. Euro (2011: 17.633 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	716		760	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>495.142</u>	495.858	<u>479.035</u>	479.795
c) Erträge aus Zuschreibungen		803		3.426
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>41.848</u>		74.301
		542.364		558.702
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			31.708	11.661
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.554.660		1.495.464	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>246</u>	1.554.414	<u>115</u>	1.495.349
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	18.799		2.804	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-</u>	<u>18.799</u>	<u>-</u>	<u>2.804</u>
		1.573.213		1.498.153
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	983.118		872.894	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-</u>	983.118	<u>-</u>	872.894
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		<u>10.037</u>		3.573
		993.155		876.467
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		183.839		171.045
b) erfolgsunabhängige		<u>7.297</u>		21.698
		191.136		192.743
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	193.577		186.677	
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>98.540</u>	292.117	<u>91.479</u>	278.156
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>286</u>		111
		291.831		278.045
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		17.276		14.219
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		41.879		91.699
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>10.259</u>		7.803
		69.414		113.721
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			7.247	18.737
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			56.115	77.987

* - = Erhöhung

Versicherungstechnische Rechnung	in Tsd. Euro	2012	2011
Übertrag		56.115	77.987
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	21.560		21.521
2. Sonstige Aufwendungen	<u>35.922</u>		<u>32.689</u>
		-14.362	
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		41.753	66.819
4. Außerordentliche Erträge	-		-
5. Außerordentliche Aufwendungen	<u>2.488</u>		<u>2.220</u>
6. Außerordentliches Ergebnis		-2.488	-2.220
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.605		18.539
8. Sonstige Steuern	5	7.610	60
9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	31.655	31.655	46.000
10. Jahresüberschuss		0	-

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der **Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet und über die gewöhnliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurde eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein **Beteiligungsverhältnis** besteht, wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Unter dieser Position ausgewiesene Inhaberschuldverschreibungen wurden entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Zur Beurteilung, ob bei Aktien und Investmentanteilen, die überwiegend Aktien beinhalten, eine dauernde Wertminderung vorliegt sowie eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert erfolgt, kommen folgende Aufgreifkriterien zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.
- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgt eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert. Zusätzlich erfolgt eine Beurteilung unter besonderer Berücksichtigung der erwarteten beziehungsweise eingetretenen Zahlungsausfälle aus entsprechenden Wertpapieren.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen wurde teilweise von dem in diesem Fall bestehenden Abschreibungswahlrecht Gebrauch gemacht.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet waren, wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwerten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers wird angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings/der Bonität eines Emittenten aufzeigt und aus diesem Grund von einem (Teil-)Ausfall des Schuldtitels ausgegangen wird.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet waren, wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwerten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Namenschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Übrige Ausleihungen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden mit den Nennbeträgen bilanziert, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigung bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle und setzten sie aktivisch ab.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit dem Nennbetrag angesetzt, falls erforderlich vermindert um notwendige Einzelwertberichtigungen. Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Da eine ertragssteuerliche Organschaft mit der AXA Konzern AG besteht, wurden die **latenten Steuern** der Gesellschaft bei dem Organträger AXA Konzern AG ausgewiesen.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags mit einer monats- bzw. tagesgenauen Abgrenzung nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung von § 341f HGB und der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten die Sterbetafeln PKV 2001, PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008, PKV 2009, PKV 2010, PKV 2011, PKV 2012 jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5% und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Die Errechnung der Reserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Bestandteil der Deckungsrückstellung ist auch die **Alterungsrückstellung**, die bei Kündigung eines Vertrages für die Krankheitskostenversicherung sowie die Pflegepflichtversicherung zum 31. Dezember des Geschäftsjahres und dem gleichzeitigen Abschluss eines entsprechenden neuen Vertrages bei einem anderen privaten Krankenversicherer an den neuen Versicherer übertragen wurde (Übertragungswert).

Die negativen **Reserven** wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode traf auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde entsprechend § 341g Absatz 3 Satz 2 HGB nach den in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres gezahlten Vorjahresschäden bemessen. Der Bedarf für die restliche Zeit wurde anhand der Erfahrungen vorausgegangener Geschäftsjahre und unter Berücksichtigung des Trends pauschal ermittelt.

Bei der Ermittlung der **Schadenrückstellung** wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die **Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtete sich nach der auf Basis des § 12c Absatz 1 Satz 1 Nr. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung (Überschussverordnung). Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** enthalten die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 111 Absatz 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die als Prozentwert der negativen Alterungsrückstellung gebildet wird, und die zusätzlich für Vertragslaufzeiten bis zu fünf Jahren einen Prozentwert des Zillmerbetrages zur Finanzierung von Übertragungswerten, die über die bilanzierte Deckungsrückstellung hinausgehen, umfasst.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen und Rententrendannahmen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, vorgegeben durch die deutsche Bundesbank. Dabei wurde eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invalidisierungssannahmen dienten die Richttafeln 2005 G der Heubeck-Richttafeln GmbH. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen nicht angesetzt. Die Pensionsrückstellungen wurden mit sogenanntem Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB verrechnet, welche zum Zeitwert bewertet wurden.

Der sich aufgrund von BilMoG in 2010 geänderten Bewertung der laufenden Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionen ergebende Zuführungsbetrag zu den Rückstellungen wird jährlich gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB mit einem Fünftel angesammelt.

Die Anpassungen aus der jährlichen Überprüfung der versicherungsmathematischen Annahmen wurden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Der Wertansatz der **sonstigen Rückstellungen** erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit größer als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1, Satz 4 HGB mit den hierfür von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätzen abgezinst.

In Bezug auf die **Steuerrückstellungen** wurde das Beibehaltungswahlrecht der Übergangsregelung des Art 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB weiterhin postenbezogen ausgeübt. Der Betrag der Überdeckung wird in den Angaben zur Bilanz zu D.II. Steuerrückstellungen angegeben.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft führt die Kündigung der Verträge, für die eine Schadenrückstellung gebildet wird, zu einer gegenüber Vorjahr unveränderten Schadenrückstellung für eventuell noch ausstehende Schadenzahlungen.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenkassamittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Gemäß § 256 a S. 2 HGB wurden bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger die Vorschriften gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der RechVersV. Die Angaben wurden zum Bilanzstichtag erstellt.

Die beizulegenden Zeitwerte für **Grundstücke**, ihre Bestandteile und ihres Zubehörs sowie für **grundstücksgleiche Rechte**, Rechte an diesen und **Rechte an Grundstücken** wurden nach der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) vom 19. Mai 2010 (BGBl. I S. 239) ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden regelmäßig anhand von externen Gutachten neu ermittelt. Die folgende Übersicht enthält die Grundstücke und Bauten, die zum entsprechenden Bilanzstichtag im Bestand waren, sowie den Anteil an neubewerteten Grundstücken und Bauten in der jeweiligen Berichtsperiode.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Bereich der Rückversicherung mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Erträge und Aufwendungen von Kapitalanlagen wurden mit dem jeweils aktuellen Devisenkurs umgerechnet.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen** und **Beteiligungen** wurden nach Ertragswertverfahren, mit Börsenwerten zum Bilanzstichtag oder mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte der als **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** klassifizierten Schuldverschreibungen und Darlehen wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikoschlägen per 31. Dezember 2012 ermittelt. Die beizulegenden Zeitwerte der auf den Namen lautenden Papiere wurden anhand der anteiligen Nettoinventarwerte zum Bilanzstichtag ermittelt.

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl an Grundstücken und Bauten (zum Bilanzstichtag)	1	2	3	3	3
Davon neubewertete Grundstücke und Bauten (im Berichtsjahr)	1	0	0	3	1
Prozentualer Anteil	100%	0%	0%	100%	33%

Als beizulegende Zeitwerte für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2012 verwendet.

Als beizulegende Zeitwerte für **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2012 angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte der Wertpapiere ohne Börsennotierung wurden auf Grundlage von Discounted-Cash-Flow-Methoden ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen** wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2012 ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte für **Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2012 ermittelt.

Als beizulegender Zeitwert unter den **anderen Kapitalanlagen** ausgewiesene Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften wurde der Marktwert einer vom Pensionsgeber emittierten Anleihe angesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Einlagen bei Kreditinstituten** entsprachen aufgrund des kurzfristigen Charakters den Buchwerten.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung unserer Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergaben sich dadurch keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A.I. bis III. im Geschäftsjahr 2012 in Tsd. Euro

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
-

5. Summe A.II.

A.III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen
-

7. Summe A.III.

Insgesamt

Im Jahr 2012 wurde das Wahlrecht gemäß § 341 c Abs. 1 HGB, dass auf den Namen lautende Papiere zum Nennwert in der Bilanz angesetzt werden dürfen, nicht mehr in Anspruch genommen. Im Zuge der Änderung wurde rückwirkend eine Anpassung der Bilanzwerte zum 01. Januar 2012 vorgenommen. Die Anpassung der Bilanzwerte der Namensschuldverschreibungen wurde in Höhe von 10,3 Mio. Euro unter den Zugängen sowie in Höhe von 9,7 Mio. Euro unter den Abgängen berücksichtigt. Die Anpassung der auf den Namen lautenden Papiere unter den übrigen Ausleihungen wurde in Höhe von 1,0 Mio. Euro unter den Zugängen sowie in Höhe von 0,07 Mio. Euro unter den Abgängen berücksichtigt. Die veränderten Vorgehensweisen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
2.009	-	-	-	-	-	223	1.786
125.025	-	24.432	-	7.710	-	19.472	122.275
314.459	-	42.751	-	-	-	-	357.210
35.382	-	2.394	-15.042	-	14	612	22.136
1.200	-	300	-	-	-	-	1.500
476.066	-	69.877	-15.042	7.710	14	20.084	503.121
2.911.845	-	217.757	15.042	141.217	342	20.873	2.982.896
1.762.731	-	1.160.519	-	225.327	-	-	2.697.923
207.248	-	246.044	-	17.353	54	29	435.964
2.860.090	-	96.767	-	238.121	-	-	2.718.736
2.982.186	-	50.265	-	85.760	-	-	2.946.691
164.874	-	3.516	-	56.917	-	-	111.473
196.700	-	30.800	-	-	-	-	227.500
125.493	-	-	-	-	393	670	125.216
11.211.167	-	1.805.668	15.042	764.695	789	21.572	12.246.399
11.689.242	-	1.875.545	-	772.405	803	41.879	12.751.306

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2012 gemäß § 54 RechVersV in Tsd. Euro

	Bilanzwerte
A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.786
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	122.275
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	357.210
3. Beteiligungen	22.136
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.500
5. Summe A.II.	503.121
A.III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.982.896
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.697.923
3. Hypotheken	435.964
4. Sonstige Ausleihungen	5.776.900
5. Einlagen bei Kreditinstituten	227.500
6. Andere Kapitalanlagen	125.216
7. Summe A.III.	12.246.399
Summe A. Summe der Kapitalanlagen	12.751.306
Unterschied zum Bilanzwert	
Agien und Disagien	-24
Summe Kapitalanlagen inkl. Agien und Disagien	12.751.282
Unterschied zum Bilanzwert inkl. Agien und Disagien	282

2012			2011			
Zeitwerte			Bilanzwerte	Zeitwerte		
zu Anschaffungs- kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe		zu Anschaffungs- kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe
8.638	–	8.638	2.009	8.588	–	8.588
141.119	–	141.119	125.025	140.114	–	140.114
371.809	–	371.809	314.459	319.083	4.495	323.578
23.258	–	23.258	35.382	34.343	–	34.343
1.967	–	1.967	1.200	–	1.463	1.463
538.153	–	538.153	476.066	493.540	5.958	499.498
3.414.036	–	3.414.036	2.911.845	2.925.964	–	2.925.964
2.882.451	–	2.882.451	1.762.731	1.668.100	–	1.668.100
488.273	–	488.273	207.248	224.552	–	224.552
6.687.130	–	6.687.130	6.007.150	3.279.418	3.306.312	6.585.729
–	227.500	227.500	196.700	–	196.700	196.700
137.723	–	137.723	125.493	135.753	–	135.753
13.609.614	227.500	13.837.114	11.211.167	8.233.787	3.503.012	11.736.799
14.156.405	227.500	14.383.905	11.689.242	8.735.915	3.508.970	12.244.885
		1.632.599				555.643
–	–	–	1.459	–	–	–
14.156.405	227.500	14.383.905	11.690.701	8.735.915	3.508.970	12.244.885
		1.632.623				554.184

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der fremdgenutzten Grundstücke und Bauten betrug 1,8 Mio. Euro (2011: 2,0 Mio. Euro).

A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 0,2 Mio. Euro besteht gegenüber einem Fonds, der vornehmlich in unterbewertete Unternehmen investiert, mit dem Ziel durch Restrukturierung Wertsteigerungen zu erzielen. Hierbei werden besonders sogenannte „Leveraged Buy Out“-Strategien verfolgt. Zu kontrollierende Faktoren bei diesem Investment beziehen sich auf mögliche Unsicherheiten im Cash Flow sowie auftretende Risiken bezüglich der Liquidität, der Bewertung der Insolvenz und des Zinses.

Es besteht eine Einzahlungsverpflichtung aus einem Investment in ein Portfolio gewerblicher Immobilienkredite in Höhe von 68,5 Mio. Euro. Es wird eine Rendite von 3-Monats-Euribor + 200bps nach Kosten angestrebt. Alle Kredite sind durch eine erstrangige Hypothek besichert. Das Risiko besteht im Ausfallrisiko des Mieters sowie in der gegebenenfalls nötigen Verwertung der Immobilie.

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen beliefen sich auf eine Höhe von 11,6 Mio. Euro. Die Verpflichtungen bestehen gegenüber einem Immobilienfonds, bei dem die Investitionen vornehmlich zum Kauf und zur Sanierung unterbewerteter Immobilien genutzt werden, mit dem Ziel, Wertsteigerungen durch kurz- oder mittelfristigen Verkauf der Immobilien zu generieren. Zu kontrollierende Faktoren bei diesem Investment beziehen sich auf auftretende Risiken bezüglich der Bewertung, der Sanierungskosten und der Verkäuflichkeit der Immobilien.

Zur Stärkung des Eigenkapitals unserer 100%igen Tochtergesellschaft AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH, die für uns das Maklerneugeschäft akquiriert, hat der Vorstand der Gesellschaft entschieden, der AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH für das Geschäftsjahr 2012 eine Zuzahlung in die Kapitalrücklage i.S.d. § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Höhe von 18.460.061,00 Euro zu leisten.

Weiterführende Angaben zu Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet werden

Zum 31. Dezember 2012 waren dem Anlagevermögen keine wesentlichen Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert zugeordnet, die stille Lasten ausweisen.

Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11a) HGB

An folgenden Unternehmen sind wir mit mindestens 20% beteiligt

in Tsd. Euro	2012	2011
AXA Alternative Participations SICAV III, Luxemburg*		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%	100,0%
Eigenkapital	66.312	60.259
Ergebnis des Geschäftsjahres	1.053	5.828
AXA Krankenversicherung Ges. für die Betreuung von Maklern u. Mehrfachagenten mbH, Köln		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%	100,0%
Eigenkapital	796	1.122
Ergebnis des Geschäftsjahres	-18.786	295
CREL Issuance S.à.r.l.**		
Anteil am Gesellschaftskapital	50,0%	
Eigenkapital		
Ergebnis des Geschäftsjahres		
Development German Feeder III S.C.A. Luxembourg*		
Anteil am Gesellschaftskapital	37,5%	37,5%
Eigenkapital		2.538
Ergebnis des Geschäftsjahres		0
DWK AG & Co. Grundstücksgesellschaft K2 KG, Köln		
Anteil am Gesellschaftskapital	94,9%	94,9%
Eigenkapital	62.101	69.101
Ergebnis des Geschäftsjahres	2.808	2.243
PGV Maklerservice GmbH, Hamburg		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%	49,0%
Eigenkapital		-911
Ergebnis des Geschäftsjahres		-711
Pro Versorgung AG, Köln*		
	Neugründung	
Anteil am Gesellschaftskapital	25,1%	
Eigenkapital		
Ergebnis des Geschäftsjahres		
wHC direkt GmbH*		
Anteil am Gesellschaftskapital	51,0%	51,0%
Eigenkapital		0
Ergebnis des Geschäftsjahres		-25
Win Health Consulting GmbH, Wiesbaden*		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%	100,0%
Eigenkapital		1.313
Ergebnis des Geschäftsjahres		84

* Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichtes lag ein Geschäftsergebnis 2012 nicht vor. Vorjahreswerte wurden auf endgültige Werte angepasst.

** erst in 2012 erworben: Daten liegen noch nicht vor

A.III. Sonstige Kapitalanlagen

Kreditzusagen für Hypothekendarlehen an Kunden bestehen im Zuge der Immobilienfinanzierung aus zugesagten Baudarlehen. Auszahlungsverpflichtungen in Höhe von 443,5 Mio. Euro aus herausgelegten Vertragsangeboten für Baudarlehen, welche jedoch vom Kunden noch nicht unterschrieben zurückgesendet wurden. Die Chance dieses Geschäftes ist in der Erhöhung des Bestandsvolumens und der gleichzeitigen Erhöhung des Zinsvolumens zu sehen, während das Risiko nur im Ausfall der Hypothekenbesicherung existiert.

Es entfallen hieraus 1,6 Mio. Euro auf einen Pool von Mezzanine-Darlehen, mit dem eine Rendite von LIBOR/EURIBOR plus angemessenem Renditeaufschlag (Spread) erzielt werden soll. Es eröffnet ferner die Möglichkeit, durch Garantien am Unternehmenserfolg zu partizipieren. In seiner Klassifizierung handelt es sich bei diesem Investment um ein nachrangiges Darlehen, bei dem bei einer Insolvenz des Unternehmens mit einem Teil- oder Totalausfall gerechnet werden muss. Dieses Risiko wird wiederum durch einen höheren Spread (im Vergleich zu vorrangig zu bedienendem Fremdkapital) abgegolten.

Eine Zahlungsverpflichtung in Höhe von 2,5 Mio. Euro resultiert aus dem Investment in einen schwerpunktmäßig in Gesundheitsimmobilien im deutschsprachigen Markt investierten Immobilienfonds. Dem Ziel der Realisierung stabiler Mittelzuflüsse durch Mieterträge sowie der realen Werterhaltung in einem inflationären Umfeld stehen Risiken wie steigende Liegenschaftszinsen und Mietausfälle gegenüber.

Eine weitere Zahlungsverpflichtung in Höhe von 3,9 Mio. Euro resultiert aus dem Investment in einem schwerpunktmäßig im europäischen Wirtschaftsraum investierten Immobilienfonds. Dem Ziel der Realisierung stabiler Mittelzuflüsse durch Mieterträge sowie der realen Werterhaltung in einem inflationären Umfeld stehen Risiken wie steigende Liegenschaftszinsen und Mietausfälle gegenüber.

Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Namensschuldverschreibungen beliefen sich auf eine Höhe von 160 Mio. Euro. Bei Abschluss einer solchen Transaktion werden Zinskonditionen direkt festgesetzt, die bei entsprechender Marktentwicklung (niedrigerer Marktzins) zu höheren Zinserträgen und steigenden Marktwerten der Papiere führt. Bei höheren Marktzinsen ergibt sich eine inverse Situation.

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Absatz 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit (gemäß § 341b HGB) in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstandes der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden.

1. Im Geschäftsjahr 2012 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 5.967,0 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2011: 4.941,5 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 46,8% an den gesamten Kapitalanlagen (2011: 42,3%).

2. Grundlage für die Bestimmung

Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:

- 2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
- 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
- 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotmäßige Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung (gemäß § 341b HGB) vorgenommen. Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Unter Anwendung dieser Methoden ergab sich eine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen auf Aktieninvestmentanteile, die jeweils als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet werden, in Höhe von 20,7 Mio. Euro.

Bei Investmentanteilen, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, ergab sich die Notwendigkeit für eine wesentliche außerplanmäßige Abschreibung nicht.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2012 waren dem Anlagevermögen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 432,4 Mio. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen liegen um –53,7 Mio. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zum 31. Dezember 2012 waren dem Anlagevermögen zudem andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 33,4 Mio. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen lagen um 0,7 Mio. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen (im Sinne des § 1 InvG) oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen (im Sinne des § 2 Abs. 9 InvG), aufgegliedert nach Anlagezielen, sind unter der entsprechenden Anhangsangabe erläutert.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro	2012	
	Bilanzwerte	Zeitwerte
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	310.000	324.415
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.959.072	3.383.848
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.697.923	2.882.451
Summe Wertpapiere	5.966.995	6.590.714
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		623.719

B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Die Erhöhung der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer gegenüber Vorjahr um 10.533 Tsd. Euro auf 42.944 Tsd. Euro entfällt im Wesentlichen auf gestiegene Beitragsforderungen, da aufgrund einer Gesetzesänderung seit Januar 2009 die privaten Krankenversicherungen keine Kündigung wegen Nichtzahlung der Beiträge mehr aussprechen können.

B.III. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro	2012	2011
darin enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	30.642	49.217
Forderungen an die Finanzbehörde	2.636	2.623
Forderungen an ZESAR aufgrund Arzneimittelrabatten	1.300	1.400
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	3.373	311
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlußtermine	337	740
Heimfallverpflichtung Bad Pyrmont	2.612	2.537

B.IV. Forderungen aus weiterer Kapitaleinzahlungsverpflichtung

in Tsd. Euro	2012	2011
Forderung aus weiterer Kapitaleinzahlungsverpflichtung	0	27.193

Die Kapitaleinzahlungsverpflichtung der AXA Konzern AG (ehem. AXA Beteiligungsgesellschaft mbH) in Höhe von 27.193.205,52 Euro gegenüber der AXA Krankenversicherung AG wurde in 2012 von der AXA Konzern AG beglichen.

C.II. Andere Vermögensgegenstände

Die Position „Andere Vermögensgegenstände“ bestand fast ausschließlich aus vorausgezahlten Versicherungsleistungen.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Aufgrund einer geänderten Bilanzierung von Namensschuldverschreibungen wurden im Berichtsjahr Disagioträge auf Namensschuldverschreibungen erstmalig unter dem Bilanzposten A.III.4. a) Namensschuldverschreibungen ausgewiesen.

Passiva

A.I. Eingefordertes Kapital

Das gezeichnete Kapital der AXA Krankenversicherung AG betrug per 31. Dezember 2012 34.004.400,64 Euro und war in 13.282.969 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt.

A.II. Kapitalrücklage

Zur Stärkung der Solvabilität hat die AXA Konzern AG im Geschäftsjahr 2012 Einzahlungen in die Kapitalrücklagen unserer Gesellschaft in Höhe von 5 Mio. Euro vorgenommen.

C.II. Deckungsrückstellung

Bestandteil der Deckungsrückstellung ist auch die Alterungsrückstellung, die bei Kündigung eines Vertrages für die Krankheitskostenversicherung sowie die Pflegepflichtversicherung zum 31. Dezember 2012 des Geschäftsjahres und dem gleichzeitigen Abschluss eines entsprechenden neuen Vertrages bei einem anderen privaten Krankenversicherer an den neuen Versicherer übertragen wird (Übertragungswert). Per 31. Dezember 2012 wurden in der Deckungsrückstellung Übertragungswerte in Höhe von 4.138 Tsd. Euro (2011: 4.795 Tsd. Euro) berücksichtigt.

Für 2012 wurden Zahlungen in Höhe von 7.052 Tsd. Euro (2011: 12.218 Tsd. Euro) an andere PKV-Unternehmen geleistet. Die Zahlungseingänge von anderen PKV-Unternehmen betragen in 2012 30.934 Tsd. Euro (2011: 10.426 Tsd. Euro). Die daraus resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden in den versicherungstechnischen Aufwendungen und versicherungstechnischen Erträgen gebucht.

C.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung*

in Tsd. Euro

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung**	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		Poolrelevante RfB aus der PPV**	Betrag gemäß § 12 a (3) VAG	Sonstiges
1. Bilanzwerte Vorjahr	218.331	85.448	17.336	1.519
1.1 Umbuchung	-1.514	1.514	-2	2
2. Entnahme zur Verrechnung				
2.1 Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	-48.555	-23.222	-6.409	-
2.2 Verrechnung mit laufenden Beiträgen	-182			
3. Entnahme zur Barausschüttung	-91.951	-	-	-802
4. Zuführung	183.839	-	6.431	866
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	259.968	63.740	17.356	1.585
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG		27.651		

* Aufstellung gemäß Formblatt 1 des PKV-Verbandes. Der Vorjahreswert der AXA Krankenversicherung AG ist aus der Bilanz ersichtlich.

** Erstmals wurde der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung aufgrund einer Änderung des Poolvertrages der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt (19,4 Mio. Euro). Bisher wurde diese Zuführung in die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung vorgenommen.

D.I. Pensionsrückstellung

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, wurden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV-Winterthur Vorsorge e.V. übertragenen Finanzmittel wurden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mitgliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und waren durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen wurden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen ausgewiesen.

Zusätzlich bestanden Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung. Diesen Pensionsverpflichtungen standen Erstattungsansprüche aus kongruenten, konzerninternen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe gegenüber (611 Tsd. Euro), welche an den Versorgungsberechtigten verpfändet wurden. Dabei entsprach der Zeitwert den historischen Anschaffungskosten. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelte es sich um Deckungsvermögen im Sinne von § 246 Abs. 2 HGB, sodass aufgrund der Saldierung auf einen Ausweis verzichtet werden konnte. Der Aufwand für diese Pensionszusagen war gleich dem Beitragsaufwand zu den Rückdeckungsversicherungen und wurde von den Arbeitnehmern getragen.

Barwert Pensionsverpflichtung	37.034 Tsd. Euro
Zeitwert des Deckungsvermögens	24.092 Tsd. Euro
Bilanzierte Nettoverpflichtung	12.943 Tsd. Euro

Der Zeitwert des Deckungsvermögens entsprach dem Deckungskapital der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mittel und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergab sich insgesamt ein Netto-Zinsaufwand von 704 Tsd. Euro, der sich aus 2.049 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung und 1.254 Tsd. Euro Zinserträge auf das Deckungsvermögen zusammensetzte.

Gemäß der Übergangsregelung des Art. 67 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 EGHGB, die für die Anwendung der BilMoG-Vorschriften in Bezug auf Pensionsrückstellungen galt, wird der Übergangsfehlbetrag bis spätestens 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünfzehntel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Fehlbetrages pro Jahr zugeführt. Der zum 31. Dezember 2012 noch nicht ausgewiesene Zuführungsbetrag beläuft sich auf 4.459 Tsd. Euro.

Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden folgende Berechnungsfaktoren angewandt:

Rechnungszins	5,06%
Renten Anpassung	2,0%
Gehaltsdynamik	2,5%

D.II. Steuerrückstellung

Hinsichtlich der Abzinsung der Steuerrückstellungen hat die AXA Krankenversicherung von dem Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht und keine Abzinsung vorgenommen. Die daraus resultierende Überdeckung in dieser Position beträgt gem. Art. 67 Abs. 1 S. 4 EGHGB 1.145 Tsd. Euro.

D.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro	2012	2011
darin enthalten:		
Rückstellung für Restrukturierung	0	2
Rückstellung für Zinsen gem § 233a AO	6.778	7.871
Rückstellung für drohende Verluste aus Derivaten	1.287	0
Rückstellung für IHK-Beiträge	653	644
Rückstellung für Tantiemen und Ertragsbeteiligungen	482	530
Rückstellung sonstige	1.100	1.163
Gesamt	10.299	10.210

Die Minderung der Rückstellung für Zinsen gem. § 233a AO ergibt sich aus Inanspruchnahmen gegenüber der Finanzverwaltung hinsichtlich steuerlicher Änderungsanträge für Vorjahreszeiträume.

F.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro	2012	2011
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	80.465	88.980
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	2.434	1.486
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	135	4.585
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	277	401

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren beläuft sich auf 70 Tsd. Euro (2011: 88 Tsd. Euro) und bezieht sich auf Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionssicherungsverein, die seit 2011 als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit ausgewiesen werden. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, sind nicht vorhanden.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Aufgrund einer geänderten Bilanzierung von Namensschuldverschreibungen wurden im Berichtsjahr Agiobeträge auf Namensschuldverschreibungen erstmalig unter dem Bilanzposten A.III.4. a) Namensschuldverschreibungen ausgewiesen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. Euro	2012	2011
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
Einzel-Gruppenversicherungen		
Einzelversicherungen	2.483.240	2.370.362
Gruppenversicherungen	60.302	60.072
Gesamt	2.543.542	2.430.434
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	2.530.076	2.414.500
Einmalbeiträgen	13.466	15.934
Gesamt	2.543.542	2.430.434
– aus		
Krankheitskostenvollversicherungen	2.045.266	1.953.855
Krankentagegeldversicherungen	93.631	81.055
Krankenhaustagegeldversicherungen	36.224	36.216
Krankheitskostenteilversicherungen	127.554	124.155
Pflegepflichtversicherungen	172.891	173.265
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	18.342	17.080
Ergänzenden Pflegezusatzversicherungen	54.705	46.602
Speziellen Ausschnittsversicherungen	9	9
Auslandsreisekrankenversicherungen	13.262	15.277
Gesamt	2.543.542	2.430.434
Pauschalwertberichtigung	-13.901	-12.037
	2.529.641	2.418.397
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Gesamt	467	881
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.530.108	2.419.278

In den Beiträgen enthalten sind Beitragszuschläge gemäß § 12 Abs. 4a VAG und § 12 e VAG in Höhe von 108.464 Tsd. Euro (2011: 104.862 Tsd. Euro).

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 104 Tsd. Euro (2011: 141 Tsd. Euro) zugunsten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Bruttodeckungsrückstellung.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	2012	2011
gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskostenvollversicherung	779.260	756.128
Krankentagegeldversicherung	216.966	212.621
Krankenhaustagegeldversicherung	459.849	458.800
Krankheitskostenteilversicherung	536.335	501.480
Pflegepflichtversicherung	839.338	816.485
– davon GPV	67.811	68.922
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	187.559	167.558
Auslandsreisekrankenversicherung	–	0
Gesamt	1.535.961	1.487.849
gegen Einmalbeitrag		
Krankentagegeldversicherung	1.840	1.600
Krankheitskostenteilversicherung	2.910	1.232
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	–	–
Spezielle Ausschnittsversicherung	1.000	900
Auslandsreisekrankenversicherung	890.194	1.020.834
Gesamt¹	4.750	2.832

¹ Zuordnung der Versicherungstarife gemäß PKV-Verband

I.2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro	2012	2011
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aus		
Einzelversicherungen	76.510	64.927
Gruppenversicherungen	1.858	1.645
Gesamt	78.368	66.572
untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	182	193
Einmalbeiträgen	78.186	66.380
Gesamt	78.368	66.572
aus		
Krankheitskostenvollversicherungen	48.591	63.091
Krankentagegeldversicherungen	4.842	3.104
Krankenhaustagegeldversicherungen	–	10
Krankheitskostenteilversicherungen	1.524	241
Ergänzenden Pflegezusatzversicherungen	190	128
Pflegepflichtversicherungen	23.222	–
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	3.060	–
Gesamt	78.368	66.572
aus		
erfolgsabhängiger Beitragsrückerstattung	48.738	61.612
erfolgsunabhängiger Beitragsrückerstattung	29.631	4.960
Gesamt	78.368	66.572

I.5.b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Abwicklungsergebnis aus Schadenrückstellung Vorjahr

in Tsd. Euro	2012	2011
1) Veränderung der Schadenrückstellung	15.961	4.694
2) Abwicklungsergebnis aus Schadenrückstellung Vorjahr gesamt		
gesamte Vorjahresleistungen	-446.500	-456.474
gesamte Rückstellung Vorjahr	468.140	465.336
gesamtes Abwicklungsergebnis	21.640	8.862

Im Geschäftsjahr reduzierten sich die Leistungsauszahlungen Vorjahr von 456.474 Tsd. Euro in 2011 um 9.974 Tsd. Euro auf 446.500 Tsd. Euro in 2012. Hieraus ergab sich ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 21.640 Euro (2011: 8.862 Tsd. Euro).

I.8.a) Abschlussaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen stiegen gegenüber Vorjahr um 6.899 Tsd. Euro auf 193.577 Tsd. Euro aufgrund des hohen Neugeschäftswachstums (+11,8%).

I.8.b) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 7.060 Tsd. Euro auf 98.540 Euro. Hierbei verzeichneten die umsatzgetriebenen Bestandspflegegelder einen Anstieg um 5,6% und die reinen Verwaltungskosten einen Anstieg um 11,8%.

I.9.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 41.511,9 Tsd. Euro (2011: 91.440,1 Tsd. Euro) außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB sowie 145,0 Tsd. Euro (2011: 36,0 Tsd. Euro) gemäß § 253 Abs. 4 HGB vorgenommen.

II.1. Sonstige Erträge

in Tsd. Euro	2012	2011
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	18.102	17.806
Sonstige Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4	85
Sonstige Erträge aus Zinsen nach § 233 a AO	1.274	1.751
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	787	535

II.2. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position waren Kosten für Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in Höhe von 2.896 Tsd. Euro (2011: 2.472 Tsd. Euro) enthalten. Die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes betragen 10.602 Tsd. Euro (2011: 9.617 Tsd. Euro). Weiterhin enthält diese Position Aufwendungen aus der Zinszuführung zur Pensionsrückstellung in Höhe von 794 Tsd. Euro (2011: 1.233 Tsd. Euro).

II.5. Außerordentliche Aufwendungen

in Tsd. Euro	2012	2011
Verrechnung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen der AXA Konzern AG	2.019	1.841
Zuführungsbetrag zu Pensionsrückstellungen	469	379

II.7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Berichtsjahr wurden Steueraufwendungen in Höhe von 7.605 Tsd. Euro ausgewiesen. Die Position enthielt im Wesentlichen die Gewerbesteuerumlage des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 5.083 Tsd. Euro (2011: 18.736 Tsd. Euro), die Körperschaftsteuerumlage des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 4.113 Tsd. Euro (2011: 16.670 Tsd. Euro), die Umlage für den Solidaritätszuschlag des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 226 Tsd. Euro (2011: 917 Tsd. Euro) und eine Reduzierung der aktiven latenten Steuern des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 5.462 Tsd. Euro (dagegen in 2011 Erhöhung um 16.787 Tsd. Euro).

Weiterhin wurden Steuerrückstellungen in Höhe von 3.000 Tsd. Euro erfolgswirksam aufgelöst sowie Steuererstattungen für den Veranlagungszeitraum 2007 in Höhe von 2.952 Tsd. Euro vereinnahmt.

Das außerordentliche Ergebnis betrug 2.488 Tsd. Euro (Aufwand). Die hierauf entfallende Steuerentlastung beträgt 32% mit einer Höhe von 796 Tsd. Euro. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wäre somit mit Steuern in Höhe von 7.610 Tsd. Euro (Ist) zuzüglich der 796 Tsd. Euro Entlastung des außerordentlichen Ergebnisses mit 8.407 Tsd. Euro belastet.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in Tsd. Euro	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	223.383	198.143
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	–	–
3. Löhne und Gehälter	1.210	1.190
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7	6
5. Erträge/Aufwendungen für Altersversorgung	447	573
Aufwendungen gesamt	225.047	199.912

Sonstige Angaben

Angaben nach § 251 HGB

Im Bereich der Pensionsrückstellungen wurden Vermögensgegenstände zur Sicherung auf den DBV Winterthur Vorsorge e. V. übertragen. Zudem erfolgt eine Verpfändung der Erstattungsansprüche aus der Entgeltumwandlung an den Versorgungsberechtigten. Insgesamt beläuft sich die Summe auf 24,1 Mio. Euro (2011: 24,8 Mio. Euro). Gemäß § 285 Nr. 27 HGB schätzen wir das Risiko für die Inanspruchnahme hieraus aufgrund der Solvabilität der AXA Krankenversicherung AG als sehr gering ein.

Angaben nach § 285 Nr. 3 und 3a HGB

Einzahlungsverpflichtungen bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den sonstigen Kapitalanlagen sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzpositionen angegeben.

Gemäß §§ 124 ff. VAG ist unser Unternehmen – über die Mitgliedschaft im Verband der privaten Krankenversicherung e. V. – dem gesetzlichen Sicherungsfonds für Krankenversicherungsunternehmen angeschlossen. Im Krisenfall ist das Unternehmen verpflichtet, diesem Sicherungsfonds die erforderlichen Mittel bis zur Höhe von maximal zwei Promille der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Dies entsprach einer Verpflichtung in Höhe von 25,4 Mio. Euro.

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 1.514 Tsd. Euro, die des Aufsichtsrates 249 Tsd. Euro. Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 154 Tsd. Euro. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember 2012 Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 11.096 Tsd. Euro passiviert worden. Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Gemäß der Übergangsregelung des Art. 67 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 EGHGB, die für die Anwendung der BilMoG-Vorschriften in Bezug auf Pensionsrückstellungen gilt, bestand ein noch nicht ausgewiesener Zuführungsbetrag in Höhe von 1.407 Tsd. Euro, welcher bis spätestens zum 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünftel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Fehlbetrages pro Jahr zugeführt wird.

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB

Die Gesellschaften, von denen die AXA Krankenversicherung AG mehr als 20% der Anteile besitzt, sind bei Bilanzposition A.II. aufgeführt.

Angaben nach § 285 Nr. 17 HGB

Bezüglich der Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, in den die AXA Krankenversicherung AG zum 31. Dezember 2012 einbezogen wurde.

Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 19 HGB

Zum Bilanzstichtag befanden sich derivative Finanzinstrumente in Form von drei Credit Default Swaps im Bestand, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen wurden. Diese außerbörslich gehandelten Derivate wurden mit den an Finanzmärkten etablierten Bewertungsmethoden (z. B. Barwertmethode oder Optionspreismodelle) bewertet.

Die Nominalbeträge der angeführten Credit Default Swaps als Inhaber betrug 143,8 Mio. Euro mit einem beizulegenden Zeitwert von -0,8 Mio. Euro.

Angaben nach § 285 Nr. 21 HGB

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

Angaben nach § 285 Nr. 24 und 25 HGB

Die Angaben zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie zu der Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden wurden in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzpositionen aufgeführt.

Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 26 HGB

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen (im Sinne des § 1 InvG) oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen (im Sinne des §2 Abs. 9 InvG) aufgliedert nach Anlagezielen:

Anlageziel	Marktwert (in Mio. Euro)	Buchwert (in Mio. Euro)	Reserven/Lasten (in Mio. Euro)	Ausschüttungen (in Mio. Euro)
Aktienfonds	302	322	-20	9
Rentenfonds	3.009	2.561	448	108
Immobilienfonds	47	51	-4	2
Gesamt	3.358	2.934	424	119

Zum 31. Dezember 2012 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 291,9 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Aktienfonds ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet sind, stille Lasten in Höhe von -27,1 Mio. Euro aus.

Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sowie aufgrund unserer Erwartung der zukünftigen Aktienmarktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Anteile beziehungsweise Anlageaktien aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zum 31. Dezember 2012 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 268,4 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Rentenfonds ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet sind, stille Lasten in Höhe von -6,0 Mio. Euro aus.

Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich der erwarteten Rückzahlungen sowie aufgrund unserer Erwartung der zukünftigen Zinsentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Anteile beziehungsweise Anlageaktien aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zum 31. Dezember 2012 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 39,0 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Immobilienfonds ausgewiesen werden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet sind, stille Lasten in Höhe von -4,0 Mio. Euro aus.

Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sowie aufgrund unserer Erwartung der zukünftigen Entwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Anteile beziehungsweise Anlageaktien aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes i. R. der AXA
Krankenversicherung AG
Bergisch Gladbach

Dr. Manfred Zipperer

stellv. Vorsitzender
Ministerialdirektor a. D.
St. Augustin

Hans-Richard Adenauer

Geschäftsführer der Deutscher Beamtenwirtschaftsbund
(BWB) GmbH
Rheinbreitbach

Rolf Busch

Landesvorsitzender des tlv thüringer lehrerverband
Bad Lobenstein

Klaus Dauderstädt

Bundesvorsitzender des
dbb beamtenbund und tarifunion
Meckenheim

Dr. Walter Donhauser

Geschäftsführer der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayern
Feldafing

Dr. Rainer Hess

Dr. Rainer Hess
Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses von
Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern und Krankenkassen
Rösrath

Gert Schröder

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias

Graf von der Schulenburg

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Dr. Thomas Buberl (seit 5. Juni 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Strategie und Organisation
Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste,
Kapitalanlagen, Asset Liability Management
(seit 5. November 2012)

Dr. Andrea van Aubel (seit 19. November 2012)

Informationstechnologie und Prozesse

Etienne Bouas-Laurent (seit 8. Oktober 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Wolfgang Hansmann

Vertrieb, Marketing

Jens Hasselbacher

Kunden- und Partnerservice

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

Geschäfts- und Produktpolitik, Maklervertrieb, Firmen-,
Verbände- und Spezialgeschäft, Mathematik, Leistungs-
und Gesundheitsmanagement (seit 5. November 2012)
Kapitalanlagen, Asset Liability Management
(bis 5. November 2012)

Dr. Frank Keuper (bis 31. Januar 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Konzernstrategie- und Portfoliosteuerung

Dr. Patrick Dahmen (bis 30. September 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Thomas Michels (bis 5. November 2012)

Geschäfts- und Produktpolitik, Maklervertrieb, Firmen-,
Verbände- und Spezialgeschäft, Mathematik, Leistungs-
und Gesundheitsmanagement

Ulrich C. Nießen (bis 30. September 2012)

Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste

Jens Wieland (bis 30. Juni 2012)

Informationstechnologie, Organisation und Prozesse

Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB und § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, 100% am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.

Die AXA Krankenversicherung AG, Köln, und ihre Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2012 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Absatz 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 9. April 2013

Dr. Buberl Dr. van Aubel Bouas-Laurent

Hanssmann Hässelbächer Dr. Schwering

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von

Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 11. April 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sven Capousek
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2012 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in drei Sitzungen sowie zwei schriftlichen Beschlussverfahren wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

In der Sitzung am 25. April 2012 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2011 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für das Geschäftsjahr 2012 vor, die eingehend erörtert wurde. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit den Anforderungen der Vergütungsverordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung befasst.

In einer außerordentlichen Sitzung am 5. Juni 2012 befasste sich der Aufsichtsrat unter anderem ausführlich mit den Auswirkungen und den geplanten Veränderungen durch die bevorstehende Einführung von Unisex-Tarifen.

In der Sitzung am 5. November 2012 befasste sich der Aufsichtsrat mit der aktuellen Geschäftsentwicklung und der Planung des Geschäftsjahres 2013. Auch wurde die Risikosituation der Gesellschaft eingehend erörtert.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des

Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er billigte den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Im vergangenen Jahr sind im Vorstand Personalveränderungen eingetreten. Herr Dr. Frank Keuper hat sein Amt als Mitglied und Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft mit Wirkung zum 31. Januar 2012 niedergelegt. In einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrates am 5. Juni 2012 wurde Herr Dr. Thomas Buberl zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstandes bestellt. In dieser Sitzung wurde darüber hinaus Herr Etienne Bouas-Laurent unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum Mitglied des Vorstands bestellt. Die Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ist am 8. Oktober 2012 bei der Gesellschaft eingegangen. Herr Jens Wieland hat mit Wirkung zum 30. Juni 2012 sein Amt als Vorstand niedergelegt. Mit Wirkung zum 30. September 2012 haben die Herren Dr. Patrick Dahmen und Ulrich C. Nießen sowie mit Wirkung zum 5. November 2012 Herr Thomas Michels ihre Ämter als Vorstand niedergelegt. Weiterhin wurde in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 5. November 2012 Frau Dr. Andrea van Aubel unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum Mitglied des Vorstands bestellt. Die Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ist am 19. November 2012 bei der Gesellschaft eingegangen. Darüber hinaus hat Herr Dr. Heinz-Jürgen Schwing das Ressort gewechselt und ab dem 5. November 2012 die Verantwortung für das Ressort Krankenversicherung übernommen.

Der Aufsichtsrat spricht den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern seinen Dank für die langjährige erfolgreiche Tätigkeit aus.

Dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2012 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 7. Mai 2013

Für den Aufsichtsrat

Gernot Schlösser
Vorsitzender

24-Stunden-Service-Nummern

Vertrag und Versicherungsschutz: **Tel. 0221 148-41002**
Fax 0221 148-41914

Leistungsabrechnung: **Tel. 0221 148-41002**
Fax 0221 148-41913

E-Mail: service@axa.de **Internet: www.axa.de**

Impressum

Herausgeber:
AXA Krankenversicherung AG
Köln

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Druck:
naberDRUCK, Hügelsheim

Printed in Germany

AXA Krankenversicherung AG
Colonia-Allee 10-20
51067 Köln
www.axa.de